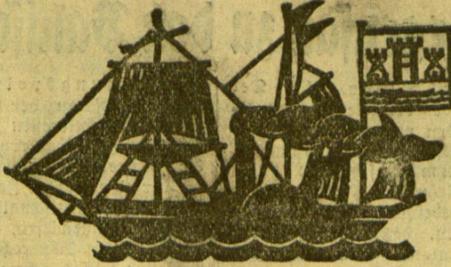


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum einer Spaltenzeile im Memelgebiet und in...

Memeler Dampfboot MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 88

Memel, Freitag, den 16. April 1926

78. Jahrgang

Die Memeler Hafendirektion

Auch Betrieb und Unterhaltung des Memeler Hafens liegen, wenn überhaupt, so doch nicht ausschließlich in den Händen der Hafendirektion.

Aufmerksame Beobachter, insbesondere Fachleute, die mit dem Hafenaufbau in Memel in Berührung gekommen sind...

Die kurzfristig in Personalfragen oft verfahren wird, erläutert treffend folgendes Beispiel: Im Laufe des Jahres 1924 sind alle Beamten, die von Preußen zur Dienstleistung im Memelgebiet beurlaubt waren...

Deutschlands Antwort an den Völkerbund

Teilnahme an den vorbereitenden Kommissionsberatungen bei voller Handlungsfreiheit

Berlin, 15. April. (Zunfpruch.) Die deutsche Antwort an den Völkerbund, betreffend die Einladung zur Teilnahme an den Kommissionsberatungen über die Erweiterung des Völkerbundes...

Weiter tschechische Unterstützung der polnischen Bestrebungen

Prag, 14. April. (Zunfpruch.) Im Mittelpunkt der heutigen Prager Konferenz Strazynskis standen Verhandlungen über die Frage der Erweiterung des Völkerbundes.

Die Schweiz zur Völkerbundsratsverweiterung

Bern, 14. April. (Zunfpruch.) Gegenüber Blättermeldungen, wonach Bundesrat Motta im Schweizer Ständerat erklärt haben soll...

Drummonds Optimismus

Athen, 14. April. (Zunfpruch.) Anlässlich eines Empfanges der griechischen Völkerbundsliga zu Ehren des Generalsekretärs des Völkerbundes Drummond betonte Drummond...

weniger rüstigen Beamten ein und zahlte letzterem auch noch ein höheres Gehalt. Was oben von den Beamten gesagt ist, gilt sinngemäß auch bezüglich der Arbeiter.

deshalb angenommen, weil er Wert darauf lege, die Beziehungen zwischen dem Völkerbundssekretariat und den verschiedenen Völkerbundsmitgliedern enger zu gestalten.

Neuer deutsch-russischer Vertrag?

Paris, 15. April. (Zunfpruch.) „Deure“ schreibt zu dem Gerücht, daß zwischen Berlin und Moskau Verhandlungen wegen Abschluß eines Vertrages stattfinden sollen...

Die französisch-russischen Verhandlungen

Moskau, 14. April. Der soeben aus Paris hierher zurückgekehrte Gen. M. P. Tomski, Mitglied der von Nakomski geleiteten rätestaatlichen Verhandlungskommission in Frankreich...

Paul Boncour in Berlin

Berlin, 15. April. (Zunfpruch.) Der französische Delegierte beim Völkerbund Paul Boncour ist, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, gestern abend aus Danzig kommend...

Die vorstehenden Ausführungen, mögen vorläufig genügen, um darzutun, daß in einem Hafen von internationaler Bedeutung kein Raum gegeben ist zu anderer als reiner Wirtschaftspolitik.

Die Friedensverhandlungen in Marokko

Paris, 15. April. (Zunfpruch.) Der französische General Mougin, der in Udscha die Verbindung zwischen Abd el Krim und der französischen Regierung aufrecht erhalten hat...

Angebrochene Macht Abd el Krims

London, 15. April. (Zunfpruch.) „Reuter“ berichtet aus Tanger: Von zuverlässiger Seite verlautet, daß Abd el Krims Außenminister als Friedensbeauftragter in Udscha eingetroffen sei...

Türkische Beforgnis über Mussolinis Reise nach Tripolis

In einer von den Londoner Blättern veröffentlichten Agenturmeldung aus Konstantinopel heißt es, die türkische Presse drückte anlässlich des Besuchs Mussolinis in Tripolis Beforgnisse wegen der italienischen Absichten in Kleinasien aus...

Sturm auf gegen Mussolini im amerikanischen Parlament

London, 14. April. (Zunfpruch.) „Reuter“ berichtet aus Washington, daß der Versuch der amerikanischen Regierung, die Annahme der Vorlage betreffend die italienische Schuldenregelung herbeizuführen, gestern im Senat einen Reversum erlitt...

Uniformierung Italiens

Rom, 14. April. (Zunfpruch.) Nachdem die öffentlichen Auto- und Wagenführer und die Schuhmacher eine Uniform erhalten haben, wurde jetzt bestimmt, daß in Zukunft alle, die in Rom auf öffentlichen Märkten Fleisch, Fische usw. verkaufen...

Hessiger Kampf um Peking

Peking, 14. April. (Zunfpruch.) Die alliierten Truppen erneuerten heute auf beiden Fronten ihre Angriffe mit heftigem Artilleriefeuer.

## Gaigalat mit Polizeigewalt zum Pastor gemacht

Obwohl Herr Gaigalat nun schon so viele Beweise von Antipathie gegen seine Person von der Bevölkerung des Memelgebietes und auch von den Behörden zu erlangen, versucht er doch immer wieder sich aufzubringen. Neuerdings läßt er sich sogar mit Polizeigewalt in ein geistliches Amt einsetzen, das ihm auf dem ordentlichen Wege nicht erreichbar ist. Am 10. April erschien nämlich im Pastorat zu Kretzingen der Protokollführer des Konsistoriums in Begleitung der Polizei und eröffnete einigen in aller Eile per Polizei herbeigeholten Kirchenratsmitgliedern, daß an Stelle des am 31. März verstorbenen und am 6. April erst beerdigten Pastors R. Josephi Dr. Gaigalat zeitweiliger Pastor der Gemeinde zu Kretzingen sei. Zu beachten ist noch, daß der Befehl schon am 5. April, also einen Tag vor der Beerdigung ausgestellt worden ist. Am vierten Tage nach der Beerdigung eines Pastors, der 18 Jahre seiner Gemeinde treu gedient hat und die ihn von ganzem Herzen betrauert, hält das Konsistorium für nötig ihr einen neuen Pastor mit Polizeigewalt aufzubringen.

Die „Memelländische Rundschau“ bringt folgenden neuen Beitrag zum Kapitel Antipathie gegen Gaigalat:

Der durch die Einsetzung des Konsistoriums Gaigalat in Litauen heraufbeschworene Kirchenstreit, der schon zu einer Reihe unerquidlicher Vorfälle geführt hat, nimmt immer bedenklichere Formen an. Am Sonntag wollte Gaigalat in dem Ort an der früheren memelländisch-litauischen Grenze gegenüber gelegenen Städtchen Neufeldt in der evangelischen Kirche einen Gottesdienst abhalten. Als er auf die Synode zu sprechen kam, entstand eine allgemeine Unruhe, und es wurden Rufe laut, daß man Gaigalat nicht hören wolle. Der amtierende Geistliche versuchte, auf die Kirchenbesucher, die die Kirche bis zum letzten Platz gefüllt hatten, beruhigend einzuwirken, jedoch vergeblich. Es wurden Schmähereien gegen Gaigalat laut wie: „Gaigalat hat Klein-Litauen verkauft, jetzt will er auch uns verkaufen.“ Darauf verließ die Menge geschlossen die Kirche. Als Gaigalat heraustrat, wurde er ein Stück von der erregten Menge begleitet, bis er in einem Hause verschwand. Zu weiteren Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Wann endlich wird Dr. Gaigalat aus dem Verhalten der Bevölkerung den einzig richtigen Schluß ziehen, unbemerkt von der Bildfläche zu verschwinden und jede öffentliche Tätigkeit einzustellen?

## Kurze Nachrichten aus Litauen

Der deutsche Gesandte in Kowno, Minister Dr. Schrötter, hat seinen diesjährigen, mehrwöchigen Urlaub angetreten, den er, wie die „L. N.“ erfährt, im Süden zu verbringen gedenkt. Die Leitung der Gesandtschaft liegt in dieser Zeit in Händen des Gesandtschaftsrats Dr. Freundt.

Dieser Tage werden sich, wie die „Eltā“ meldet, der Vertreter Litauens für die Grenzfestsetzung mit Deutschland Salkauskas und dessen Assistent Balancinas zu Grenzfestsetzungsarbeiten nach der Grenze begeben. Die Arbeiten werden an der litauisch-polnischen Demarkationslinie beginnen und bis zum Baltischen Meer führen.

Am 14. April hat sich der litauische Konsul für Argentinien Sinkys nach Argentinien begeben, um dort die Konsulatsgeschäfte zu übernehmen.

Die „Eltā“ berichtet von neuen Uebertritten polnischer Grenzpolizei über die litauisch-polnische Demarkationslinie in der Nähe des Dufka-Sees.

Dieser Tage werden Besprechungen von Vertretern der in Frage kommenden Stellen darüber stattfinden, wo die neue Alexota-Brücke gebaut werden soll. Es ist anzunehmen, daß sie an der Kantstraße errichtet werden wird.

## Aus der litauischen Presse

### Die Kirchenprovinz Litauen

Der halbamtliche Komwoer „Nytas“ (14. 4.) veröffentlicht eine Unterredung seines Mitarbeiters mit dem Außenminister Professor M. Reinyš über die Errichtung der Kirchenprovinz. Darin heißt es u. a.:

Auf die Frage, ob die Bildung einer Kirchenprovinz den Verzicht auf Wilna bedeute, antwortete Professor Reinyš, daß man diese Frage vom internationalen Rechtsstandpunkt aus betrachten müsse. Die Grenzfrage werde hier von nicht berührt. Der Papst könne weder fremdes Land nehmen noch geben. Der Papst habe bei der Regelung der litauischen kirchlichen Angelegenheiten nur auf das Territorium gesehen, das Litauen zur Zeit regiere. In den Grenzen dieses Territoriums sei auch die Kirchenprovinz gebildet worden. Weder die Wilna noch die Sejnfrage hätten eine Rolle gespielt. Allein die kirchlichen Angelegenheiten Litauens seien geregelt worden. Die Gründung einer Kirchenprovinz sei den Katholiken von großem Nutzen. Es werde möglich sein, kirchliche Gesetze für die ganze Provinz zu erlassen. Die Organisation der Kirchenprovinz werde schon in der nächsten Zeit durchgeführt werden. Vorbereitungen seien bereits getroffen worden. Die Arbeiten seien dem Erzbischof Matulewitsch übertragen.

### Wahlmache?

Der „Nytas“ (14. 4.) schreibt, daß dieser Tage offizielle Dokumente der Staatskontrolle veröffentlicht worden seien, und zwar als Beilage zum Bericht über die Durchführung des Staatsbudgets im Jahre 1924. Daraus sei zu ersehen, daß Verrechnungen über Staatsgelder (281 115 685 Litkas) aus den Jahren 1918 bis 1921 mit der Staatskontrolle noch nicht stattgefunden hätten. Wenn man diese Markbeträge in Dollarfuß umrechne, so ergeben sich etwa 70-80 Millionen Lit. Die Regierung habe sich damals in den Händen der Fortschrittler, Volkssozialisten und Sozialdemokraten befunden. Minister seien Volodmar, Roreika, Tubelis, Slezewicins, Simkunas, Beletis, St. Kairys und Pakrys gewesen. Es sei unbedingt notwendig, daß man Auf-

## Polen im Gegensatz zu den Baltischen Staaten

O Gelsingfors, 15. April. (Priv.-Tel.) Der finnländische Außenminister erklärte in unverändertem Gegensatz zu den optimistischen Neußerungen des polnischen Gesandten in Gelsingfors, daß der neue polnisch-rumänische Vertrag geeignet erscheine, die Beziehungen Polens zu den Randstaaten zu trüben. Jedenfalls werde man sich in Warschau veranlaßt sehen, das Programm der Zusammenarbeit mit Finnland, aber auch mit Estland und Lettland neu durchzusehen.

### Lettländische Gesandtenkonferenz

o Riga, 15. April. (Priv.-Tel.) Die lettlandischen Gesandten in Moskau, Polen, Litauen und Estland — derjenige Finnlands wird noch erwartet — haben sich gestern hier zu einer wichtigen Beratung versammelt, die im ganzen drei Tage währen soll.

### Der Fall Needra im Parlament erledigt

o Riga, 15. April. (Priv.-Tel.) In der gestrigen außerordentlichen Parlamentsitzung wurde die Interpellation der Linksozialisten über die Begnadigung des Pastors Needra mit 43 gegen 48 Stimmen bei acht Stimmenthaltungen abgelehnt. Die Krisen der Staatspräsidentenschaft und des Ministerkabinetts sind damit überwunden. Der Seim tritt am 22. April wieder zusammen.

### Freilassung Eserins

Wie die Rigaer Presse mitteilt, haben das sowjetrussische Außenkommissariat und die russische Gesandtschaft in Riga dem letzten lettlandischen Außenministerium die gleichlautende Mitteilung zugehen lassen, daß der in Petersburg unter dem Verdacht der Spionage verhaftete lettlandische Vizekonsul Eserin demnächst in Freiheit gesetzt werden wird.

### Ausweisung eines Deutschbalten aus Reval

Am Ostermontagabend ist der Deutschbalte E. Turmann vom estnischen Innenminister auf Grund des Arzbezugsstandes aus Reval ausgewiesen worden und zwar handelt es sich, wie der „Revaler Bot“ feststellt, um einen rein persönlichen Konflikt zwischen Turmann und dem Vertreter einer auswärtigen Macht. Wie weiter gemeldet wird, ist Turmann unter polizeilicher Begleitung im Schlitzen nach der Insel Worms gebracht worden, wo er Wohnung nehmen und sich verpflichten mußte, die Insel nicht zu verlassen. Der „Revaler Bot“ äußert sich zu diesem Vorfall dahin, daß, falls ein Konflikt rein persönlichen Charakters Veranlassung gegeben hat, durch das rigorose Eingreifen einer Staatsbehörde einen unbescholtenen Bürger des estnischen Staates, der zudem Reserveoffizier der estnischen Armee ist, auf eine einsame Insel ohne Schuld zu deportieren, dieses Vorgehen nur auf das Geringste zu verwirklicht werden könnte. Die estnische Presse hat auch diesen Vorfall zum Anlaß genommen, um einen Heft- und Verleumdungsfeldzug gegen die deutschbaltische Gesellschaft zu führen.

### Die Minderheitenfrage im Hauptauschuß des Preussischen Landtags

Der Hauptauschuß des Preussischen Landtags beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 12. April in der Hauptsache mit Schul- und Unterrichtsfragen. Auch das Problem der nationalen Minderheiten, das in der Hauptsache auf dem Wege der Schutzgesetzgebung gelöst werden soll, kam zur Sprache, allerdings nach den vorliegenden Berichten nicht mit solcher Ausführlichkeit, daß man daraus schon feste Inhaltspunkte für die bei der Reichs- und der preussischen Landesregierung bestehenden Absichten gewinnen könnte. Auch der Kultusminister Dr. Veder streifte es, indem er die Notwendigkeit einer großzügigen Reichskulturpolitik betonte. Die Lage der nationalen Minderheiten sei eine Existenzfrage für Preußen. Die Regierung habe den festen Willen, bei Anerkennung der besonderen Lage in den Grenzgebieten eine

klärung darüber erhalte, wo das Geld geblieben sei. (Das Ganze sieht sehr nach Wahlmache aus: Ein Mannern der heutigen Regierungsparteien an den Strohalm! Der Vorwurf, es sei noch keine Verrechnung erfolgt, fällt auf die Staatskontrolle zurück. Warum hat sie nicht schon längst auf Verrechnung gedrungen und erst gewartet, bis die Wahlmache stattfand, die die Regierungsmehrheit zu erkrümmern drohen? Für die Memelländer aber ist diese Mitteilung ein warnendes Menetekel. Vielen Regierungsmännern, die nach den obengenannten am Ruder waren, sind ganz ungeheuerliche Vorwürfe gemacht, von denen sie sich nur zum Teil und nur teilweise reinigen konnten. Und heute macht die gegenwärtige Regierung ihren Vorgängern ähnlich schwere Vorwürfe. Und in solche Reden fliehen die guten Vögel der Memelländer. D. Red. b. „M. D.“)

### Die litauischen Schützen für Anlehnung an Deutschland

Das Organ der litauischen Schützenverbände in Kowno „Trimitas“ tritt, wie wir einer Uebersetzung in der „Agb. Allg. Ztg.“ entnehmen, in einem „Genuß der Liebedienerei“ überschriebenen Artikel für die Anlehnung Litauens an Deutschland und Aufbruch Litauens an die Ententemächte. Es schreibt u. a.:

Die bisherige Politik habe den Verlust von Wilna zur Folge gehabt, man behandle Deutschland immer als eine quantité négligeable, obwohl es klar sei, daß es das nicht ewig bleiben werde. Die Lage habe sich vielmehr bereits erheblich geändert. Deutschland habe Stimme und Platz unter den Großmächten zurückgefunden. In Locarno und London wären neue Friedensverträge mit ihm geschlossen worden. Litauen müsse seine sklavenhafte Ergebenheit an die Entente von Grund aus ändern. Leider sei man aber so sehr in das Lausen nach dieser Richtung gekommen, daß es schwer sei, den Lauf zu bremmen. Und doch sei es notwendig, daß Litauen seine Hand offen und fest denen gebe, die ihre unterstützende Hand ihm schon lange entgegenstreckten.

## Amundsens auf dem Flug zum Nordpol

Landung in Oslo und Weiterflug nach Petersburg  
\* Oslo, 15. April. (Zusammenfassung) Das Luftschiff „Norge“ hatte gestern bei der Landung einige Schwierigkeiten, weil es in der Nähe des Ufermaffes aus seinem Kurse getrieben wurde und genötigt war, das Landungsmanöver zu wiederholen. Heute morgen um 11 Uhr ist das Luftschiff zum Weiterflug nach Leningrad aufgestiegen.  
O Leningrad, 15. April. (Priv.-Tel.) Hier ist ein Sonderauschuß zum feierlichen Empfang der Mitglieder der Polarexpedition Amundsens eingesetzt worden. Ein Festakt der Akademie der Wissenschaften und Galavorstellungen in den Theatern gehören zum ausgedehnten Programm der Empfangsfeier. Heute soll Amundsens Reval überfliegen. Da eine Zwischenlandung in Reval nicht vorgesehen ist, so soll die „Norge“ nur über Reval von estländischen Flugzeugen erwartet und eine Zeitlang begleitet werden.  
\* Stockholm, 15. April. (Zusammenfassung) Das Luftschiff „Norge“ passierte um 7 Uhr Nydalshamn. Infolge dichten Nebels konnte man nur einige schwache Konturen des Luftschiffes sehen, so daß der Kurs nicht festgestellt werden konnte. Um 12 Uhr fing die Radiostation Waxholms einen Funkspruch auf, wonach das Luftschiff mit der Radiostation Reval Verbindung hatte. Aus Reval wurde gemeldet, daß man der „Norge“ einige Junfersflanzzeuge entgegenbringen werde. Die „Norge“ suchte danach Radioverbindung mit Gelsingfors und mit dem Eisbrecher „Sviatogor“.

## Der Präsident der deutschen Wolgarepublik in Königsberg

Der Präsident der deutschen Wolgarepublik in der Sowjetunion J. Schwab und der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Wolgadeutschen Bauk Zwanow weilten auf der Rückreise nach Riga am letzten Sonntag und Montag in Königsberg. Die Herren besichtigten am Sonntag den Hafen, den Flugplatz sowie mehrere landwirtschaftliche Großbetriebe wie auch mittlere Bauerngüter. Am Montag besuchten sie die Landwirtschaftskammer. Am Montagabend sprach Präsident Schwab auf Einladung der Geographischen Gesellschaft und des Wirtschaftsinstitutes für Rußland und die Oststaaten in einem öffentlichen Vortrag über die Wolgadeutschen und ihr Land, wobei er die Möglichkeiten einer Beziehung zwischen Deutschland und der Sowjetunion und damit auch der deutschen Wolgarepublik erörterte und die Auswirkungen der Verleihung der Autonomie an die Wolgadeutsche Republik besonders hervorhob. Bürgermeister Dr. Gwerdeler dankte dem Vortragenden für seine dankenswerten Ausführungen und hat ihn, seinen Landsleuten die Grüße Dippensens zu übermitteln. Auch bei dem an den Vortrag sich anschließenden geselligen Beisammensein wurden in den zwischen dem Bürgermeister Dr. Gwerdeler und dem Präsidenten Schwab gewechselten Trinksprüchen Wünsche für eine enge wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit zum Ausdruck gebracht. Dem Vortrag sowohl wie dem geselligen Beisammensein wohnten die Vertreter der Behörden sowie der wirtschaftlichen Korporationen und der Presse bei.

## Kurze Nachrichten

Der Gründer und Leiter der Drenstein & Koppel Akt.-Ges., Geh. Kommerzienrat Benno Drenstein, ist im 75. Lebensjahre an einem Herzleiden gestorben.

Wie die Berliner Blätter aus Dresden melden, hat der sozialdemokratische Bezirksvorstand von Ost-Sachsen eine Reihe von dem rechten Flügel der Partei angehörenden Mitgliedern aus der Partei ausgeschlossen, darunter den sächsischen Ministerpräsidenten Heide, den Innenminister Müller und den Dresdener Polizeipräsidenten Kühn.

Die früheren Schupobeamten Kraws und Engler, die vom Seltiner Schupogerecht wegen Ermordung des belgischen Leutnants Graf zu Tode verurteilt worden waren, wurden nach Düsseldorf übergeführt, wo ein neutrales Schiedsgericht zusammentreten soll.

Nach einer Berliner Blättermeldung ist der deutsche Volksschule in Kawiisch in Posen ein Ultimatum gestellt worden, ihre Räume sofort der polnischen Schule zu überlassen. Die deutschen Kinder in Kawiisch und Umgebung sind jetzt genötigt, die katholisch-polnische Schule ihrer Ortschaft zu besuchen.

Nach einer sächsischen Versammlung in Prag, in der es zu scharfen Angriffen gegen den Minister des Inneren Dr. Beneš und zu Tätlichkeiten gegen Angehörige anderer sächsischer Parteien kam, brachen etwa 30 Sachverständigen in das Restaurant des Deutschen Hauses ein, wo sie sächsische Niederlagen und durch herausforderndes Benehmen das Eingreifen der Polizei veranlaßten. Diese nötigte schließlich die Demonstranten, den Saal zu verlassen.

Aus Paris wird gemeldet: Der Nationalrat des Allgemeinen Arbeiterverbandes lehnte das Angebot der Gewerkschaften kommunistischer Richtung, die Maßfeier gemeinsam zu begehen, ab.

Das englische Kabinett erörterte die Krise, die bei den Verhandlungen mit den Bergarbeitern eingetreten ist.

Wie das „Journal“ berichtet, hat sich der Sowjetbotschafter Krassin in einer Klinik in Rizza einer Transfusion unterziehen müssen. Die Operation soll verlaufen sein.

Das außerordentliche Schiedsgericht in Athen hat einen weiteren Führer der Aufstandsbewegung in Saloniki, Oberleutnant Patridjis, zum Tode verurteilt.

Der rumänische Außenminister hat angekündigt, daß die für Mai geplante Konferenz der Kleinen Entente auf Juni vertagt worden ist.

„Daily Telegraph“ zufolge haben amerikanische Professoren der Volkswirtschaft die an sie ergangene Einladung in privater Eigenschaft an dem vorbereitenden Ausschuß für die Weltwirtschaftskonferenz teilzunehmen, angenommen. Dieser Ausschuß werde ernannt werden, mit Mehrheit zu entscheiden, wo Einstimmigkeit unmöglich sei.

In der Untersuchung des amerikanischen Senats über die Prohibition schilderte ein Priester aus dem Kohlenbezirk von Pennsylvania die Trunksucht der Bergarbeiter, die jetzt schlimmer sei, als vor der Prohibition, namentlich unter den minderjährigen Mädchen sei dies der Fall.

## Amundsens auf dem Flug zum Nordpol

Landung in Oslo und Weiterflug nach Petersburg  
\* Oslo, 15. April. (Zusammenfassung) Das Luftschiff „Norge“ hatte gestern bei der Landung einige Schwierigkeiten, weil es in der Nähe des Ufermaffes aus seinem Kurse getrieben wurde und genötigt war, das Landungsmanöver zu wiederholen. Heute morgen um 11 Uhr ist das Luftschiff zum Weiterflug nach Leningrad aufgestiegen.

O Leningrad, 15. April. (Priv.-Tel.) Hier ist ein Sonderauschuß zum feierlichen Empfang der Mitglieder der Polarexpedition Amundsens eingesetzt worden. Ein Festakt der Akademie der Wissenschaften und Galavorstellungen in den Theatern gehören zum ausgedehnten Programm der Empfangsfeier. Heute soll Amundsens Reval überfliegen. Da eine Zwischenlandung in Reval nicht vorgesehen ist, so soll die „Norge“ nur über Reval von estländischen Flugzeugen erwartet und eine Zeitlang begleitet werden.

\* Stockholm, 15. April. (Zusammenfassung) Das Luftschiff „Norge“ passierte um 7 Uhr Nydalshamn. Infolge dichten Nebels konnte man nur einige schwache Konturen des Luftschiffes sehen, so daß der Kurs nicht festgestellt werden konnte. Um 12 Uhr fing die Radiostation Waxholms einen Funkspruch auf, wonach das Luftschiff mit der Radiostation Reval Verbindung hatte. Aus Reval wurde gemeldet, daß man der „Norge“ einige Junfersflanzzeuge entgegenbringen werde. Die „Norge“ suchte danach Radioverbindung mit Gelsingfors und mit dem Eisbrecher „Sviatogor“.

## Gefang und Wige als neue Obstruktionsmethode

\* London, 15. April. (Zusammenfassung) Bei den die ganze Nacht durch dauernden Kommissionsberatungen über die Sparmaßnahmenvorlage der Regierung, trat um 6 Uhr morgens eine ganz außerordentliche Lage durch eine ganz neue Obstruktionsmethode von Mitgliedern der Arbeiterpartei ein. Bei der Abstimmung über einen Berichtsgegenstand der Arbeiterpartei blieben 13 Mitglieder der Arbeiterpartei in der Halle vor der Abstimmungstür über eine halbe Stunde zurück und hielten durch Späße und Gesang die ganze Sitzung auf. Der Sprecher des Unterhauses wurde aus dem Beth geholt und nach Verlauf einer weiteren halben Stunde unter ähnlicher Obstruktion wurde die 13 Mitglieder der Arbeiterpartei mit 163 gegen 76 Stimmen von der Sitzung ausgeschlossen. Die Beratungen wurden dann fortgesetzt. — Das Unterhaus hat nach seiner Nachtsitzung sich nach 9 Uhr auf heute nachmittags vertagt. Man erwartet, daß der Kampf mit der Opposition andauern wird und daß es zu einer zweiten Nachtsitzung kommt.

## Tagung der Rheinischschiffahrtskommission

\* Straßburg, 14. April. (Zusammenfassung) Gestern trat hier die Rheinischschiffahrtskommission zu einer neuen Tagung zusammen. Auf der Tagesordnung steht als wichtigster Punkt die Frage der Revision des Mannheimer Abkommens von 1868. Die Kommission wird sich auch mit dem Bericht über den Stand der Rheinischschiffahrt zu beschäftigen haben, der von dem amerikanischen Sachverständigen Hines auf Anregung des Völkerverbundes ausgearbeitet worden ist. Auch das Komitee, das sich mit der Anwendung des Zollsystems für den Rheinh zu beschäftigen hat, trat in Straßburg zusammen, um dort seine Arbeiten fortzusetzen. In ihm sind alle Länder vertreten.

## Die Sieger des 16. Berliner Sechstagerrennens

\* Berlin, 14. April. (Zusammenfassung) Bei dem 16. Berliner Sechstagerrennen gewann die französische Mannschaft Sergent-Tonnet mit 481 Punkten. Eine Runde zurück war die amerikanische Mannschaft Beckman-Caton mit 468 Punkten. Dritter wurde die deutsche Mannschaft Gottfried-Junge mit 298 Punkten.

## B. J. R. Fürth in Paris geschlagen

\* Paris, 15. April. (Zusammenfassung) Gestern Abend hat bei elektrischer Beleuchtung im Pariser Stadion Buffalo ein Fußballkampf zwischen der Pariser Mannschaft des Clubs Athlétique des Sports Genéroux und dem Verein für Rasenspiele Fürth stattgefunden. Die französische Mannschaft siegte mit 2:0.

## Große Spritdiebungen der Frankfurter Firma Weil

Berlin, 15. April. (Zusammenfassung) Wie die „B. Z.“ aus Frankfurt a. Main meldet, ist die Fahndungsstelle des dortigen Hauptzolles bei der alten Frankfurter Wein- und Spirituosenfirma J. C. Weil Spritdiebungen auf die Spur gekommen, durch die der Reichsfiskus um sehr hohe Summen geschädigt worden ist. Die Firma hatte dem Zollamt bei der Untersuchung des zur Roggenherstellung benutzten Brennweins auf seinen Alkoholgehalt Proben untergeschoben, die statt 23 Prozent nur 10 bis 11 Prozent Alkohol enthielten, wodurch die Firma eine weit höhere Menge Alkohol erzeugen konnte, als jene, für die sie nach der vorgeschriebenen Abgaben entrichtete. Die Betrügereien sind dadurch erleichtert worden, daß Weis das Vertrauen des Zollamtes und der Reichsmonopolverwaltung in hohem Maße besessen hat. Außerdem betätigte er sich sehr aktiv im Kampfe gegen die Schmarbrennerer und hat eine große Reihe von Brennereien bei der Zollbehörde denunziert und unberechtigt in Verdacht gebracht. (Es ist doch recht merkwürdig, daß die Behörden einer Firma, deren unlauteeres Geschäftsgeldern doch von früheren Gelegenheiten bekannt ist, uneingeschränkte Vertrauen geschenkt haben. Der Name Weil dürfte auch in Memel hinreichend bekannt sein. D. Red.)

## Junger wieder Unterschlagungen

Dortmund, 15. April. (Zusammenfassung) Dem „Generalanzeiger“ zufolge hat der bei einer hiesigen Automobil-Aktien-Gesellschaft seit Jahren beschäftigte Vorkaufhalter Weining in den letzten beiden Jahren circa 30 000 Reichsmark unterschlagen und durch falsche Eintragungen in die Bücher verschleiert. Das Geld soll er zum Teil in Wetten angelegt, zum Teil mit Frauen durchgebracht haben.

## Lokales

Memel, den 15. April 1926

### Vorschriften über Erteilung des Bädervisums

Die litauische Regierung hat nach der „Lit. Rdsch.“ die folgenden Vorschriften für die Einreise und den Aufenthalt von Ausländern in die litauischen Bäder erlassen:

§ 1. Die Badesaison läuft vom 15. Mai bis zum 15. September eines jeden Jahres.

§ 2. Während der Saison können die Bäderorte von Bürgern aller Staaten, mit Ausnahme derjenigen, mit denen Litauen weder diplomatische noch konsularische Beziehungen unterhält, besucht werden.

Anmerkung. Staatenlose Bürger können einreisen, wenn sie im Besitze eines Rückreisvisums derjenigen Staaten sind, aus denen sie gekommen sind. Sie dürfen aber in Litauen nicht über die Gültigkeitsdauer des Visums hinaus bleiben.

§ 3. Ausländer, die litauische Bäderorte besuchen wollen, erhalten von den Konsulaten und Vertretungen mit dem Vermerk „ins Bad“ verbriefte Ein- und Ausreisewisen mit einer Gültigkeitsdauer vom 15. Mai bis zum 15. September.

§ 4. Für solche Wisen wird eine Gebühr von 5 Lit erhoben.

§ 5. Die Ausländer müssen sich in 24 Stunden nach ihrer Ankunft bei der Ortspolizei anmelden.

§ 6. Die Meldegebühr wird den Ausländern nicht erlassen.

§ 7. Während der Badesaison wird den ausländischen Badegästen die Aufenthaltsgeldgebühr erlassen.

§ 8. Wenn ein Konsulat oder eine Vertretung aus irgend einem Grund das Visum nicht für die ganze Badesaison ausgestellt hatte, so wird seine Gültigkeitsdauer nötigenfalls vom zuständigen Kreisbeamten gebührenfrei verlängert.

§ 9. Ausländische Badegäste, die diese Vorschrift nicht einhalten, können von den Kreisbeamten aus Litauen ausgewiesen werden.

Diese Vorschriften bedeuten gegenüber den Bestimmungen des Vorjahres nicht nur keine Verbesserung, sondern sogar eine Verschlechterung. Während im vorigen Jahre die Bädervisa für die Zeit vom 1. Mai bis zum 31. Oktober gegen eine Gebühr von 3 Lit erteilt wurden, gelten in diesem Jahre die Visa nur vom 15. Mai bis zum 15. September und kosten 5 Lit. Dem Verlangen aller interessierten Kreise, das Bädervisum in den Bäderorten selbst zu erteilen, — wenigstens nach Ridden und Schwarzort anbetrifft, — was praktisch sehr wohl durchführbar wäre, ist nicht entsprochen worden. Der Reisende, der nicht gerade in einem der wenigen Orte wohnt, in denen sich ein litauisches Konsulat befindet, verliert in vielen Fällen, wie wir schon des öfteren überzeugend dargelegt haben, durch die Beschaffung des Visums einen ganzen Tag. Hoffen wir, daß trotz dieser Unbequemlichkeiten recht viele Erlaubnisjuchende die Vorteile, die diese Verordnung trotz allem bietet, ausnützen und unsere selten schönen, heilkräftigen und billigen memelländischen Bäderorte besuchen.

Zur Orientierung geben wir die Adressen der litauischen Konsulate in Deutschland, Lettland und Estland an: Berlin W. 50, Sturfürstendamm 242. Hamburg, Hansplatz 12. Königsberg, Himmelfahrtstr. 2a. Tilsit, Meerwiesenpark Nr. 12. Riga, Seestraße Nr. 3. Libau, Kornstraße 48. Reval, Kiriku Tscham Nr. 6. Die Red.)

### Vor dem Abbau der Papsvisa?

Der „Königl. Allg. Ztg.“ entnehmen wir längeren Ausführungen über dieses akute Thema u. a. folgendes:

Eine der „Ertrungenschaften“ des Weltkrieges ist die Einführung des Visumzwanges. Vorher wurde man nur in Rußland mit dem Paß geboren, lebte mit ihm und starb mit ihm. Der nähere Orient folgte erlösend den Spuren des großen Bruders, aber 1914 wurden überall hermetische Mauern aufgerichtet, und 1918/19 hielten sie bestehen, zum Teil in exorbitanter Höhe, sei es, daß man das eigene Land vor „schädlichen“ Beeinflussungen durch das böse Ausland schützen wollte, sei es, daß man das Visum als mildernde Kuh für die zerrütteten Finanzen ansah, wie z. B. in Polen. Wir in Ostpreußen können ein Lied von den Pässen singen, ob es nun Einreise- oder Durchreisepässe, kurz- oder langbefristete Visa sind. Wer fährt, geht oder fliegt, überall starrten die Schlagbäume und mehr oder minder höflich tönt uns „Wo ist Ihr Paß?“ entgegen. Es gibt Pessimisten, die glauben, dieser Modus werde ewig dauern, Polen, Memel, Litauen, Lettland, Estland — von Sowjeden zu geschweigen — werden uns auch in kommenden Jahrhunderten nur nach Ueberwindung großer und größter Schwierigkeiten und nach Bezahlung teurer und teurerer Visa ihre Grenzen öffnen. Aber es gibt auch Optimisten, die an das Wunder der Rückkehr zu normalen Beziehungen von Staat zu Staat glauben. Und Wasser auf deren Mühle ist es, daß die englische Regierung bei der internationalen Paßkonferenz in Genf, die am 12. Mai zusammenzutreten wird, für die allgemeine Abschaffung des Visumzwanges eintreten will.

(Öffentlich scheidet auch Litauen Delegierte zu der internationalen Paßkonferenz nach Genf und nimmt sich die Beschlüsse, die man dort fassen wird und die sicher im Sinne einer Abschaffung bzw. Lockerung des Visumzwanges gehen werden, zu Herzen. Es ist doch wirklich haarträubend, wenn man, nur um für einen Tag von Memel nach Tilsit zu fahren, für Paß und Visum einen Betrag erlegen muß, für den man vor dem Kriege mit dem Schnelzuge von Memel nach Berlin und zurück reisen konnte. D. Red.)

\* Neue Schiffsfahrtslinie und Seineröffnung. Nach dem „Antas“ hat die Baltische Amerika-Linie einen direkten Verkehr zwischen Amerika und Memel eingerichtet. Die Dampfer werden unter litauischer Flagge fahren. Der erste

Dampfer „Lituanica“ wird am 27. April Newyork verlassen, um direkt nach Memel zu fahren. Er wird eine große Zahl litauischer Exkursanten nach Litauen bringen, die an den Eröffnungsfeierlichkeiten des Konvois zum 15. Mai teilnehmen wollen.

\* [Geplante Flottenbesuche.] Wie die „Lit.“ meldet, werden in diesem Jahre die Kriegsschiffe Englands, Amerikas, Frankreichs und anderer Staaten die baltischen Häfen aufsuchen, darunter auch den Memeler Hafen. Die „Lit.“ wissen, daß das englische Kriegsschiff „Centaur“ und vier Torpedobootzerstörer Memel vom 2. bis 8. November einen Besuch abstatten werden.

\* [Die litauischen Eisenbahnen im Jahre 1925.] Nach einer amtlichen Statistik sind im Jahre 1925 durch die Großbahnen 2 386 865 Kilometer, durch die Kleinbahnen 907 127 Kilometer zurückgelegt worden. Es wurden auf der Eisenbahn 3 865 896 Personen und 1 092 533 Tonnen Güter befördert. Die Einnahmen aus den Eisenbahnen haben sich infolge der durch die Herabsetzung der Tarife für den Transit verursachten Belebung des Durchgangsverkehrs verbessert. Sie betragen im Jahre 1925 82 128 400 Lit, wovon auf die Kleinbahnen rund 2,9 Millionen Lit entfallen.

\* [Kriegsbeschädigte Optanten.] Von der amtlichen Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene des Stadtkreises Memel wird mitgeteilt, daß sämtliche Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, Kriegerehemer, Altveteranen, Friedensdienst-Beschädigte, Dienstzeit-Rentenempfänger und wiedererwerbsfähige Witwen, welche für Deutschland optiert haben, registriert werden sollen. Sie haben sich zu diesem Zweck bis einschließlich 19. April bei der Fürsorgestelle beim Magistrat, Luisestraße 5, zu melden. Die Beschädigten müssen mindestens 10% erwerbsunfähig sein.

\* [Feierliches Requiem in der katholischen Kirche.] Der tragische Todesfall der Frau Bankdirektor Konczaj vor einem Jahr dürfte noch in aller Gedächtnis sein. Zur Erinnerung an diesen Tag findet in der katholischen Pfarrkirche ein feierliches Requiem statt, das von den Freunden der Verstorbenen ausgeführt wird. Das Programm des Requiems enthält folgende Punkte: 1. Requiem und Kyrie von J. Jilievicius (Männerchor mit Orgelbegleitung), 2. Pieta Siniore von Strabella (Gesungen von Fr. J. Zulfaukskate), 3. Offertorium-Trio (Orgel: Reicher, Violoncello: Fesemayer und Orgel: J. Jilievicius), 4. Sanctus und Benedictus von J. Singenberger (a capella-Männerchor), 5. Agnus — „Estai jau metai sukanta“ von J. Jilievicius (eigens zu diesem Zweck verfaßt und komponiert; Gesungen von Fr. J. Zulfaukskate), 6. Libera und Salve Regina von K. Bitta (a capella-Männerchor).

\* [Eine Mieterversammlung.] die vom Mieterverein Memel einberufen ist, findet, wie man uns mitzuteilen bittet, am Freitag um 7 Uhr abends im großen Saale des Schützenhauses statt. Der Vorstand will in dieser Versammlung die Mieter über die gegenwärtige Lage informieren.

\* [Vom Radio-Amateur-Verein.] Die ordentliche Generalversammlung findet, wie wir mitzuteilen gebeten werden, am 16. April, abends 8 Uhr, im Physiksaal der Altstädtischen Schule statt. Auf der Tagesordnung stehen: Verlesen des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung, Jahresbericht des 1. Vorsitzenden, Rechnungslegung durch den Kassenwart, Bericht der Revisoren und der Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und Wahl des neuen Vorstandes und der Rechnungsrevisoren, Aufstellung des Haushaltsvoranschlags, Verschiedenes. Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten.

\* [Beschlagnahme Schmuggelware.] Die Polizei beschlagnahmte gestern in der Grabenstraße bei dem Heizer eines im Hafen liegenden Dampfers 160 Pakete geschmuggelten Tabak im Gesamtgewicht von 32 Pfund.

\* [Vom Trachtenverein Ridden.] Der Trachtenverein Ridden blickt jetzt auf sein halbjähriges Bestehen zurück. Die Mitgliederanzahl hat sich auf 60 erhöht. Allerdings, auch von den Neuzugeworbenen, werden die Beitreibungen und das Programm des Vereins sympatisch begrüßt. Die finanzielle Garantie für das Fortbestehen des Vereins ist gegeben. Seine besondere Aufmerksamkeit widmet der Verein der Begründung eines Heimatmuseums in Ridden. Die vorbereitenden Arbeiten sind noch im Gange. In Ridden erweckten Vorträge reges Interesse. Auch in den anderen Orten der Region finden aufklärende und belehrende Vortragsabende statt. Zur Bereicherung dieser Abende wurde ein Projektionsapparat angeschafft. Material für Heimarbeiten ist beschafft und wird ausgegeben. Die Aufstellung eines ersten Bebestuhls ist beschloffen. Die baldmögliche Einmündung noch ausstehender Mitgliedsbeiträge ist erforderlich, und der Verein bittet, diese an die Geschäftsstelle Ridden zu entrichten.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 15. April 1926

Aufgehoben: Postbote Michel Koenig mit Diensthilfen Urte Bruchis, beide von hier.

Geboren: Eine Tochter; dem Seizer Adolf Reinhold Viehke; dem Schneider Ernst Paul Poje von hier; dem Arbeiter Friedrich Albert Lange von Bommelsbitten.

### Veranstaltungen am Freitag

Städt. Schauspielhaus: „Der Kreibitz“, 7 1/2 Uhr. Apollo-Theater: „Qualen der Nacht“, ab 5 und 7 1/2 Uhr. Kammer-Theater: „Der Ritt in die Sonne“, ab 5 und 7 1/2 Uhr. Urania-Theater: „Der Kampf um das Waldgebiet“, ab 6 und 8 Uhr.

### Kirchenzettel

Landkirche, 9 1/2 Uhr: deutsch, 11 1/2 Uhr: litauisch, Pfarrer-Bömel, 11 Uhr: Kinderkatechismus.

## Organisation des deutschen Rundfunkwesens

Die ständig zunehmende Bedeutung des Rundfunks für die Allgemeinheit hat in Deutschland eine durchgreifende Neuordnung der Organisation und eine Verstärkung des behördlichen Einflusses erforderlich gemacht. Zunächst unterliegt die grundsätzliche Regelung aller bei der Programmgestaltung etwa auftretenden politischen und kulturellen Fragen gemeinschaftlich dem Reichsministerium des Innern und den für die einzelnen Rundfunkbezirke zuständigen Landesregierungen. Für die Handhabung des Vortrags- und Nachrichtenendienstes des Rundfunks sind von der Reichsregierung im Einvernehmen mit den Ländern Richtlinien erlassen, durch die ein gleichmäßiges, überparteiliches und objektives Verhalten der Rundfunkgesellschaften sichergestellt werden soll. Zur Ueberwachung des Nachrichten- und Vortragsdienstes der Gesellschaften, der Innehaltung der Richtlinien und zur Entscheidung über alle mit der Programmgestaltung zusammenhängenden politischen Fragen wird bei jeder Gesellschaft ein aus Reichs- und Landesvertretern zusammengesetzter, mit besonderen Vollmachten versehenen amtlicher Ueberwachungsausschuss eingesetzt.

Für die Zusammenfassung der Programme und ihre Durchführung sind die Rundfunkgesellschaften zuständig. Ihnen wird ein von der zuständigen Landesregierung im Benehmen mit dem Reichsministerium des Innern zu berufender Beirat angewiesen und die Gesellschaft hinsichtlich ihrer Darbietungen aus Kunst, Wissenschaft und Volksbildung zu beraten und zu überwachen hat.

Die Deutsche Reichspost als Zentralstelle für das Rundfunkwesen ist für die geschäftlichen Arbeiten, die Gebührenfragen, die Durchführung und Oberleitung des technischen Betriebes, die technische Weiterentwicklung und die Ueberwachung der Wirtschaftsführung des Rundfunks zuständig.

Die auf Grund des Telegraphengesetzes für die Verwaltung der neun deutschen Rundfunkbezirke zugelassenen ursprünglich rein privaten Rundfunkgesellschaften sind unter Beibehaltung der für die Weiterentwicklung unentbehrlichen privaten Initiative nunmehr unter maßgeblichen wirtschaftlichen Einfluß der Reichspost gestellt worden. Dadurch ist sichergestellt, daß die den Gesellschaften aus dem Teilnehmergebühren zufließenden Beiträge unter behördlicher Kontrolle verwaltet und im Interesse der Allgemeinheit verwendet werden.

Die organisatorische und wirtschaftliche Oberleitung der Rundfunkgesellschaften, die Verarbeitung aller gemeinsamen oder über die örtliche Zuständigkeit hinausgehenden Fragen, den Finanzausgleich zwischen den Rundfunkbezirken sowie die gemeinschaftliche Vertretung der deutschen Rundfunkgesellschaften in der Union internationale de Radiophonie in Genf hat die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft übernommen. Ferner unterstützt die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft das Telegraphentechnische Reichsamtsamt in der Weiterentwicklung der Funktechnik. Die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft ist ein nach den Anweisungen des Reichspostministeriums Berlin arbeitendes, den angeschlossenen Rundfunkgesellschaften übergeordnetes, im Dienste der Allgemeinheit stehendes Organ, das die Mehrheit in den Rundfunkgesellschaften des alten Reichspostgebietes und Württemberg besitzt. Für den bayerischen Rundfunkbezirk ist die Abteilung des Reichspostministeriums München zuständig.

In der ersten am 26. Februar 1926 in Stuttgart abgehaltenen Gesellschafterversammlung der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft wurde ein ehrenamtlicher Verwaltungsrat aus vorläufig folgenden Persönlichkeiten gewählt: Staatssekretär Dr. Bredow-Berlin, Ministerialrat Dr. Anderich-Berlin, Präsident Professor Dr. Wagner-Berlin, Oberpostarzt Dr. Harbich-Berlin, Postrat Thurn-Berlin, Postbaurat Feucht-Stuttgart, Direktor B. Blund-Hamburg, Rechtsanwalt Dr. Otto-Leipzig, Generalkonsul Dr.

Wanner-Stuttgart, Dr. Bohmeyer-Königsberg (Pr.). Zum Vorsitzenden wurde als Vertreter der Deutschen Reichspost Staatssekretär Dr. Bredow, zum stellvertretenden Vorsitzenden als Vertreter der Rundfunkgesellschaften Generalkonsul Dr. Wanner bestimmt.

**Vier Sender in Berlin.** Demnächst wird Berlin noch einen Sender erhalten. Es soll ein Kurzwellensender werden, der mit der Wellenlänge von 100 Meter arbeiten und die Programme der Stunde verbreiten wird. Damit hätte denn Berlin glücklich seinen vierten Sender. Jeden Abend werden gleichzeitig Königswusterhausen mit 1300 Meter, Magdeburger Platz mit 571 Meter, Wilsleben mit 504 Meter und dann nochmal Wilsleben auf kurzer Welle mit 100 Meter arbeiten. — Schon seit einiger Zeit arbeitet Schenectady bei Newyork mit der kurzen Welle von 41,88 Meter. Man hat hier die gleiche Erfahrung gemacht, wie bei manchen anderen Kurzwellensendern. In der Nähe sind solche Sender vielfach überhaupt nicht zu hören. Dagegen hat man die kurzen Wellen in weiter Entfernung recht gut empfangen, Schenectady zum Beispiel in Stuttgart. Das kommt daher, daß die Wellen in den höheren Schichten der Atmosphäre reflektiert und nach weit entfernten Gegenden zurückgeworfen werden. Man wird also abwarten müssen, ob man am neuen Berliner Sender, der ja immerhin mit höherer Welle arbeitet, als Schenectady, Freude oder Kummer oder beides erleben wird.

**Drachlose Warnung vor Eisbergen.** In wenigen Wochen werden die internationalen Eisbergpatrouillen, die nach dem Unglück der „Titanic“ ins Leben traten, wieder eingerichtet werden. Die Küstenwacht der Vereinigten Staaten „Tampa“ und „Modoc“, die für diesen Dienst eine besondere Radioausrüstung erhalten, sind für den gefährlichen Dienst bestimmt worden. Ihre Aufgabe besteht darin, die Lage der Eisberge festzustellen, um sie dann zu begleiten. Die drachlose Warnung ermdlicht den großen Dampfern, der Gefahr durch schlenge Flucht zu entgehen, während die Wachtmeister demnächst die tuischen Berge Tage und Wochen lang zu umkreisen gezwungen sind. Den Patrouillenschiffen fällt die Aufgabe zu, die Grenzen der Eisberge nach Süden, Osten und Westen festzustellen und sich in Fühlung mit diesen Eisfeldern zu halten, um täglich ihre funktentelephonischen Meldungen zu versenden, die die Lageverhältnisse des Eises und den Kurs der Eisberge, zumal derjenigen, die in unmittelbarer Nähe der regelmäßigen Routen der transatlantischen Schifffahrt liegen, signalisieren. Während der nächsten vier Monate und, wenn es möglich ist, auch darüber hinaus, werden die „Tampa“ und „Modoc“ Halifax auf Neufundland als Operationsbasis benutzen. Eines der Schiffe wird beständig den Patrouillendienst versehen, und das im Hafen liegende Schwesterschiff wird nur im Notfall ausfahren. Nachdem die Lage des Eisbergs ermittelt ist, wird das Patrouillenschiff täglich viermal seine Meldungen erhalten, und jede dieser Meldungen wird dreimal wiederholt werden, wobei zwischen jeder Wiederholung eine Pause von zwei Minuten gemacht wird. Der Meldung geht der übliche Anruf voraus, und zwar auf der gewöhnlichen Wellenlänge, während für die Meldung selbst eine besondere Wellenlänge benutzt wird. Diese Meldungen werden zu jeder Zeit abgesandt und an jedes Schiff gegeben, mit dem das Patrouillenschiff in Verbindung treten kann. Eine Störung der gewöhnlichen Handelsmeldungen ist dabei nicht zu befürchten, da hierbei eine besondere Wellenlänge in Betracht kommt. In der letzten Saison wurden, ausschließlich der regelmäßigen Mitteilungen des laufenden Dienstes, 36 drachlose Meldungen über Lage und Bewegung von Eisbergen mit Erfolg gegeben.

## Hendekruger Lokaltell

Donnerstag, 15. April 1926

\* [Der Verein der Kaufleute und Gastwirte] des Kreises Heydekrug hielt am 14. April im Hotel Kaiserhof seine ordentliche diesjährige Generalversammlung ab. Nach Erledigung der die Öffentlichkeit wenig interessierenden Tagesordnung fand die Wahl des Vorstandes statt. Es wurden gewählt bzw. wiedergewählt die Herren W. Geyer als erster Vorsitzender, A. Mikuteit als Stellvertreter, K. Seibler als Schriftführer, Korna als Stellvertreter, Günther als Kassierer, Koll als Stellvertreter und Baepf, Bachs, Schins und Mertineit als Beisitzer. Vom Zentralverband war Herr Wolff aus Memel erschienen. Um 8 Uhr fand dann ebenfalls im Hotel Kaiserhof aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens des Vereins ein Herrenabend statt, zu dem auch an andere Vereine Einladungen ergangen waren. In den festlich geschmückten Räumen sah man bei einem guten von den Bräueren gestifteten Tropfen und lauschte den Vorträgen des Männergesangsvereins Heydekrug. Der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Geyer, schilderte in kurzen Worten die Entwicklung des Vereins. Es sprachen noch die Herren Wolff, Koll, Abdomet, Bürgermeister Rude, Peters und Schmidt, deren Ansprachen in Glückwünschen für den Verein gipfelten. Der Abend kann, wenn er auch, den Verhältnissen entsprechend, in einfachem Rahmen gehalten war, als sehr gelungen bezeichnet werden.

\* [In der Prinz Joachim-Straße] fand man in der Nacht vom 14. zum 15. April einen gewissen Christoph Kröhnert aus Weichlauken vogabunberend und in einem sehr verwahrlosten Zustande vor. A. ist schwachsinzig und ist vor etwa drei Wochen aus dem Kreiskrankenhaus Heydekrug entlassen worden. Es wäre zu wünschen, daß die Behörden sich seiner annehmen.

\* [Internationaler Hotelführer 1926.] Der neue Hotelführer des Internationalen Hotelführer-Vereins, Köln ist eben erschienen. Auf rund 200 Seiten werden Zimmer, Verpflegung und volle Pensionspreise, die Lage des Hotels vom Bahnhof, Telefon und sonstiger Komfort, unter dem man häufig auch Radio feststellen kann, verschiedener Hotels aus 28 Ländern aufgeführt. Es sind nicht nur ausgeprobene Reiseländer, die hier vertreten sind. Neben Deutschland

(das mit rund 120 Seiten den breitesten Raum einnimmt) der Schweiz, Italien und anderen europäischen Ländern finden wir u. a. Argentinien, China, Ägypten, Palästina, Niederländisch-Indien und auch die Vereinigten Staaten. Dieser wertvollen Angaben sind noch eine Mitgliederliste des Vereins, die internationale Hotelordnung, eine Sammlung der im internationalen Hotelverkehr geltenden Gesetze und Gebrauche, die das Verhältnis zwischen Gast und Wirt regeln, sowie der internationale Hotel-Telegraphenschlüssel beigegeben.

### Standesamtliche Nachrichten

Geboren (1.-31. 3.). Geboren: Eine Tochter; dem Landwirt Oskar Knob-Nudien; dem Landwirt Georg Wiles-Tralben; dem Bäcker Hermann Kalkowschki-Grabuppen. — Gestorben: Heizerin Ehe Gader, geb. Joneleit, 50 Jahre alt, aus Tralben; Eisenmacherjohn Bruno Heinrich, 6 Monate alt, aus Tralben. — Eheschließung: Landwirt Franz Otto Ernst aus Böghen mit Landwirtstochter Minna Hinz aus Kallnangen. — Sakuten (1.-31. 3.). Eheschließungen: Postangestellter Michel Wilhelm Kliesch mit Zeitwächtertochter Maria Meta Wolinus-Kanuppen. — Geboren: Ein Sohn; dem Wäcker Michel Kliesch-Grünbeide; dem Besitzer Franz Gramast-Grünbeide; dem Wäcker Michel Szudnagis-Begehden; dem Wäcker Michel Kowol-Grünbeide; dem Wäcker Michel Kaufschies-Gutellen. — Eine Tochter; dem Wäcker Julius Grubert-Begehden; dem Wäcker Georg Maties-Gutellen; dem Wäcker Eward Barisch-Kebbeln; dem Wäcker Johann Schesla-Gutellen; dem Wäcker Johann Bandz-Gutellen; dem Arbeiter Martin Abella-Pluße-Moor. — Gestorben: Arbeiter Erich Giese-Pluturren, 34 Jahre alt; Polizeiwachtmeister i. R. August Preuß-Gutellen, 71 Jahre alt; Altstiller Adam Grigoleit-Begehden, 85 Jahre alt.

Saugen (1.-31. 3.). Aufgeboren: Wäcker Friedrich Michel Gudat-A. Grabuppen mit Wäckertochter Maria Meta Sardenings-Saugen. — Eheschließung: Arbeiter Willy Gullab Dargies-Gaidellen mit Arbeiterin Marie Ergies-Mantwieden. — Geboren: Ein Sohn; dem Kettenfchmied Otto Gronau-Sameitfchmen. — Eine Tochter; dem Wäcker Friedrich Preuß-Wilfomeden. — Gestorben: Altstiller Anna Widrits, geb. Millomeit-Sameitfchmen, 81 Jahre alt; Georg Heinrich Schlichs, 7 Monate alt; Sohn des Wäckers Heinrich Schlichs-Laugallen; verw. Buchdruckerfrau Maria Siernus, geb. Katries, 77 Jahre alt; aus Metellen; Altstiller Christoph Gaint-Gutellen, 68 Jahre alt; Altstiller Frau Ermitte Milat, geb. Poche, aus Mantwieden, 77 Jahre alt.

Wfheinen (1.-31. 3.). Geboren: Ein Sohn; dem Schmied Michel Stadat von Kellerschden; dem Aufstcher Johann Wannagal von Wfheinen. Eine Tochter; dem Wäcker Walter Urban von Kellerschden; dem Wäcker Johann Weisheit von Wfheinen; dem Arbeiter Georg Hummel von Wfheinen. — Gestorben: Rentenempfänger Christoph Schneiderei von Wfheinen, 75 Jahre alt.

# Memelgau und Nachbarn

## Kreis Hendekrug

w. Fink, 13. April. [Wieder Hochwasser.] Durch den anhaltenden Nordwestwind hat das Wasser im Ruzirum wiederum eine beträchtliche Höhe erreicht. Die Chaussee Hendekrug-Ruz ist stellenweise unter Wasser. Der Fußgängerverkehr ist unterbrochen, der Wagenverkehr wird zur Zeit noch aufrecht erhalten, jedoch reicht das Wasser mitunter bis zur Achse. Auf den überschwemmten Feldern und in den mit Wasser gefüllten Gärten sieht man große Scharen von Wassvögeln, die sich dort mit lautem Getöse ihr Futter suchen. Mit der Frühjahrspflanzung sieht es in diesem Jahr schlecht aus, denn sie wird wohl erst sehr spät erfolgen können.

Ruz, 14. April. [Generalversammlung der Kriegsgeschädigten.] Zu der am Sonntag, den 18. April stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung der Kriegsgeschädigten der Ortsgruppe Ruz haben zwei Herren vom Landes-Steueramt und ein Landtagsabgeordneter ihr Erscheinen zugesagt. Es wäre Pflicht jedes Mitgliebes, dieser wichtigen Besprechung beizuwohnen.

## Kreis Pogegen

sk. Stonischen, 13. April. [Verladebericht.] Der gestrige Verladetag wies rechtliche Zufuhren an Vieh und Schweinen auf. Es wurden verladen 5 Rinder, 262 Schweine und 172 Kälber. Bezahlt wurden folgende Preise: für Schweine, Sorte I,

1,35 Lit, Sorte II 1,27 Lit, Sorte III 1,20 Lit, für Rinder 50-70 Cent, für Kälber, je nach Qualität, 60-80 Cent und für Doppellender 2 Lit je Pfund. sk. Maschen, 10. April. [Marktbericht.] Der gestrige Markt war gut besucht und mittelmäßig besucht, so daß das Geschäft sich glatt abwickelte. Auf dem Buttermarkt kostete gute Butter 3,50 Lit je Pfund, minderwertige Qualität 3 Lit. Geflügel kostete man mit 1,60 Lit je Pfund, Eier mit 15 Cent je Stück. Ferkel kosteten je Paar 100 bis 120 Lit. Die Fuhre Pfähle konnte man mit 70 Lit kaufen. Auf dem Fischmarkt kostete Schweinefleisch 2,20 Lit, Speck 2,80 Lit, Rindfleisch 1,80 Lit, Kalbfleisch 1,20 Lit, Hammelfleisch 1,50 Lit, Rauchwurst 3,50 Lit, Speckwurst 2,40 Lit, Jagdwurst 2,40 Lit, Knoblauchwurst 1,50 Lit und Seberwurst 1,80 Lit je Pfund.

## Lifauen

v. Szoban, 14. April. [Von den Märkten.] Der gestrige Wochenmarkt war mit landwirtschaftlichen Produkten reich besetzt. Besonders groß war das Angebot an Eiern, die man für 18 Cent das Stück kaufen konnte. Butter kostete 5-6 Lit pro Kilogramm, Hühner 4-10 Lit das Stück, Zwiebeln 1,00-1,50 Lit, Karotten 30-40 Cent, Sauerkohl 50 Cent, kleine Äpfel 25-40 Cent je Kiter. Kartoffeln kosteten 5,50-6,00 Lit der Zentner, Kleinfest 3,50 bis 4,00 Lit je Kilogramm, Roggen kostete 17-18 Lit, Weizen 28-30 Lit, Gerste 20-21 Lit, Hafer 19-20 Lit und Weiden 19-20 Lit je Zentner. Auf dem

Vieh- und Pferdemarkt, der einen großen Auftrieb zu verzeichnen hatte, waren auch Memelländer erschienen. Infolge der hohen Preisforderungen kam es zu keinen Geschäftsbefähigungen. Nur der Kaufhandel stand in Blüte. Arbeitspferde kosteten 200 bis 450 Lit, bessere Pferde 500-1000 Lit. Auch der Viehmarkt hatte einen guten Auftrieb zu verzeichnen. Schlachtfische kosteten 20-40 Lit, Milchfische 400-500 Lit und Kälber 20-35 Lit das Stück.

## Ostpreußen

Die Eröffnung des Königsberger Luftverkehrs Königsberg, 14. April. Im Flughafen Königsberg Pr., einem der wichtigsten Knotenpunkte des internationalen Luftverkehrs, wird am 19. April 1926 der regelmäßige Streckenverkehr wieder aufgenommen. Die verlorene dreimonatige Ruhe hatte der gründlichen Instandsetzung und Erneuerung des Flugzeugparks gedient, so daß jetzt mit neuem Material und frischen Kräften an die zu bewältigenden Aufgaben gegangen werden kann. Einen sehr erheblichen Anteil an diesen vorbereitenden Arbeiten hat die Königsberger Hauptwerk der Junkers Flugzeugwerke A.-G. geleistet, die allein 20 Maschinen von Grund auf überholt hat. 10 weitere Flugzeuge sind in den Werken der Deruluit in Königsberg und in Moskau betriebsfertig gemacht worden. So ist alles gerüstet für den Eröffnungstag. Zunächst beginnen am 19. April die Deutsche Luft-Hansa, die aus dem Deutschen Aero-loyd und der Junkers-Luftverkehr-A.-G. gebildete Einheitsgesellschaft, und die Deruluit von Königsberg aus mit der werktäglichen Befliegung der Strecken: 1. Königsberg-

Danzig-Berlin und zurück und 2. Königsberg-Tilsit-Memel und zurück. Am 1. Mai folgt dann durch die Deruluit die Betriebsöffnung auf der Strecke Königsberg-Königs-Esmolensk-Moskau. Gleichzeitig fliegt von diesem Tage ab die Luft-Hansa im Anschluß an vorstehende Strecke mit Großflugzeugen Königsberg-Danzig-Berlin als zweite tägliche Verbindung auf dieser Strecke. Damit hat Königsberg ab 1. Mai zwei tägliche Flugverbindungen mit Danzig und Berlin, eine am Vormittag und eine am Nachmittag. Von Berlin und Danzig nach Königsberg verkehren entsprechend ein Flugzeug in den frühen Morgenstunden und eins am Mittag, womit den Verkehrsbedürfnissen weitgehend entsprochen ist.

\* Tod, 11. April. [Mord oder Selbstmord?] In dem in der Gemarkung Vud hinter Klein-Wähle gelegenen Dorke-Waldchen wurde die Leiche des Kaufmanns Ernst Krönert aus Vud, Kaiser Wilhelm-Straße 44, aufgefunden. Krönert war am zweiten Osterfeiertage seiner Familie, die mit Bekannten vorausgegangen war, in den Dorke-Waldchen, hat aber seine Leute nicht getroffen und wurde seitdem vermisst. Jetzt wurde seine Leiche im Gehölz abseits des Weges mit einer Schußwunde im Kopfe aufgefunden. Krönert war der Inhaber der Firma Carl Molgedey Nachf. Er lebte in geordneten Vermögens- und Familienverhältnissen; ein Grund zum Selbstmord ist in keiner Weise ersichtlich. Ebenfalls aber sind Anhaltspunkte für einen Mord vorhanden, zumal alle Wertgegenstände bei der Leiche vorgefunden wurden und Krönert ein ruhiger, allgemein beliebter Mann war.

# Räumungs- Ausverkauf

Aus dem Konkurs der Laima A.-G. in Rio, stehen im Geschäftsfloz Grabenstr. 7, zum Verkauf

Mahlmühle, Bandmühle, Bohrer aller Art, Hobelmaschinen, Felten, Sandstrahlen, Graben, Möbelschleifer, Lack, Küchen, garnituren, Küchentrabanten, emaillierte Milchbüchsen, Eierbehälter, Braubrüner, Waschkessel, Kupferne emaill. Schmorbüchsen, Senfen, Messer, 2 Laufgewichte, wägen a 750 kg, Eisenkugeln aller Art, ferner

1 großer Geld- und Bücherschrank, 1 Geldschrank, Kontenbücher und Schränke, Regale, Labentische (Tomben), Brennholz, elektr. Lampen, leere Kisten und Käfer, 1 Firmenschild usw.

Das Total ist verträglich von 9-1 Uhr geöffnet. [4850]

## Arthur Dreil

Konkursverwalter.

<b>Stragna</b> Deputant mit Hofgänger braucht von sofort oder auch später [4858] Rudat, Stragna bei Brötchen	<b>Schauen</b> Approbierter Apotheker 36 Jahre, litauischer Staatsangehör., gut er- fahren, unverheiratet sucht Stellung od. Verwaltung einer Apothek. Adresse: Schauen, Hohenberg Gurjisch Herrn Plesny Liliterstraße 135.	<b>Gut Löbarten</b> Jüngere <b>Wirtin</b> ob. Stütze, die Kochen u. Federstechen ver- steht und sich vor fernem Arbeit scheut, zum 15. d. Mts. oder später gel. Wied. mit Zeugnisab- sch. u. Gehaltsford an Gut Löbarten bei Carlsberg Tel. Maybachstr. 7.
<b>Hendekrug</b> Tüchtiges Büchertreiben sucht zum 16. d. Mts. Paul Juschkus Hendekrug [1894] Bienenstraße Nr. 2		

**Ata**  
Henkel's  
Schenkerpulver

in handlicher Streuflosche!

Sichert sparsamste Verwendung

**Wohltätigkeitsfest**  
statt (Kaffeeabend, Gesangsabende, Theater, Verlosung, Tanz)  
Beginn: 4 1/2 Uhr nachmittags. Eintritt 1.- Lit

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein  
**Frauenverein vom Roten Kreuz Plieden**  
Frau E. Szameitat, Vorsitzende  
**Gesangsverein Plieden (Gemischter Chor)**  
K. Knopf, Vorsitzender.

**Hendekrug**  
Kaufmännischer Verein Hendekrug  
**Generalversammlung**  
am Sonnabend, den 17. April 1926,  
nachmittags 4 Uhr, im Hotel Deim

Tagesordnung:  
1. Jahresbericht  
2. Kassenbericht und Entlastung des Vorstandes und Kassierers  
3. Bericht des Vorsitzenden über die wirtschaftliche und politische Lage  
4. Neuwahl des Vorstandes  
5. Verschiedenes. [591]

F. Gaidies, Vorsitzender.  
Bisitenkarten bei F. W. Siebert

**Loftomobile**  
(10 PS), für größten  
Dampfdrehmoment  
passend, in bestem Zu-  
stande, verkauft 18850  
Gutsverwaltung  
Trausel b. Freyhaub  
Nr. Rotenberg Wehr.

**Gr. Jagdschein**  
Bachtgesuch!  
4-10 Morg. großes  
Grundstück  
von sofort zu pachten  
gesucht. Zufr. erb.  
Mart. Pallawiks  
Gr. Jagdschein  
Post Plieden [4826]

**Wischwill**  
Fortzugsfall verkaufe sofort zu billigen  
Preisen mein  
**Barenlager u. Einrichtung**  
Fritz Schulz, Medizinal-Druckerei  
Wischwill.

**Balzhähne**  
werden präpariert,  
prima Ausführung  
Sondormann  
Kofallen d. Neufeld  
Hpt., Nr. Niederung

**Rugeleit**  
**Flügel**  
gut erhalten, mit  
gutem Ton, aber  
Piano, leicht zu  
kaufen [5876]

**Loll, Rugeleit**  
Sommerproffen  
kann jeder schnell und  
gründlich beseitigen.  
Ausf. kostenlos gegen  
Nachnahme. [4061]

**Möbliertes Zimmer**  
sofort gesucht. An-  
gebote Hotel Kaiser-  
hof A. Sablowsky

**Oetker Pudding**

Das, was sie gern essen.

soll man Kindern möglichst oft geben. Nichts essen sie lieber als die bekannten Oetker-Pudding. Sie schmecken gut, sind äußerst nahrhaft und sehr preiswert. Es gibt vielerlei Sorten: Gala-Schokoladen-Puddingpulver \* Puddingpulver nach Holl. Art \* Makronen-Puddingpulver \* Schokol.-Speise \* Makronen \* Rote Grütze \* Götterspeise usw.

In allen einschlägigen Geschäften nur in Originalpackung (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetker's Heilkopf“ zu haben. Verlangen Sie ebendasselbe die beliebtesten Oetker-Rezeptbücher, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

**Dr. A. Oetker, Oliva.**

**Das, was sie gern essen.**

soll man Kindern möglichst oft geben. Nichts essen sie lieber als die bekannten Oetker-Pudding. Sie schmecken gut, sind äußerst nahrhaft und sehr preiswert. Es gibt vielerlei Sorten: Gala-Schokoladen-Puddingpulver \* Puddingpulver nach Holl. Art \* Makronen-Puddingpulver \* Schokol.-Speise \* Makronen \* Rote Grütze \* Götterspeise usw.

In allen einschlägigen Geschäften nur in Originalpackung (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetker's Heilkopf“ zu haben. Verlangen Sie ebendasselbe die beliebtesten Oetker-Rezeptbücher, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

**Dr. A. Oetker, Oliva.**

**Kultur-Jubiläen**  
16. April

1446. Italienischer Architekt Filippo Brunellesco, der Begründer der Renaissancekunst, bahnbrechend für den Kuppelbau, in Florenz gestorben. Er erbaut die gewaltige Kuppel des Florentiner Domes, ferner den Palazzo Pitti in Florenz, einen der gewaltigsten Palastbauten der Welt.

**Der Mann, der sich verkauft**  
Roman von Hans Schulze

24. Fortsetzung Nachdruck verboten

Der sensationelle Mord im Grünwald hatte die Groß-Berliner Polizeibehörden noch in der Nacht in eine fiebrige Tätigkeit versetzt. Schon in den ersten Vormittagsstunden ließen an sämtlichen Vorfällen der inneren Stadt die bekannten roten Mordplakate der Staatsanwaltschaft mit der Auslobung einer hohen Belohnung für die Entdeckung des Täters.

Der Untersuchungsrichter hatte zur Aufklärung des furchtbaren Verbrechens, an dem neben der amerikanischen Kolonie auch der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten ein starkes Interesse befand, einen eigenen Nachrichtendienst im Kriminalgericht eingerichtet und an alle großen Tageszeitungen Instruktionen erlassen, in denen die unbekannte junge Dame, die mit dem Millionär in der Wördnacht soupiert hatte, zu unverzüglicher Meldung auf dem nächsten Polizeirevier aufgefordert wurde.

Auch Achim, dessen Hoteladresse von der Kriminalpolizei sehr rasch festgestellt worden war, hatte noch im Laufe des Vormittags eine gerichtliche Vorladung erhalten.

Die ursprünglich geplante sofortige Abreise nach Groß-Rauen hatte er noch kurzer Ueberlegung wieder aufgegeben, da anzunehmen

war und auch bald durch einen telephonischen Anruf bestätigt wurde, daß Daisy sich bereits auf dem Wege nach Berlin befand.

Achim selbst war durch das Ereignis in der Villa Brown in eine unbeschreibliche Aufregung versetzt worden.

Es war fast mit Sicherheit anzunehmen, daß die Polizei zur Aufhebung des Tatbestandes die gesamte schriftliche Hinterlassenschaft des Ermordeten, und damit auch den Vertrag aus dem Eplanade, beschlagnahmt haben würde.

Aber selbst, wenn das Gericht auf eine solche Maßnahme verzichtete, so bestand die vielleicht noch größere Gefahr, daß Daisy bei Stichtung des Nachlasses unversehens auf das verhängnisvolle Papier stoßen konnte, falls dies nicht überhaupt in der geraubten Brieftasche enthalten gewesen und damit dem Mörder in die Hände gefallen war.

In qualvoller Ungewißheit versuchte Achim diese drei Möglichkeiten mit ihren unabsehbaren Folgen immer wieder durchzudenken, während er in dem endlosen grauen Steinkorridor des Wohnzimmers des Untersuchungsrichters ruhelos auf und ab marschierte.

Er hatte von dem baumlangen Gerichtsdiener, der sich dem Auskunft heischenden Publikum gegenüber zu der altherkömmlichen, einschüchternden Tonart des preussischen Militärwärters verpflichtet fühlte, gegen eine Handvoll Zigarren den Namen des mit der Untersuchung in Sachen Brown betrauten Richters erfahren, eines früheren Staatsanwaltschaftsrates, der wegen seiner rücksichtslosen Streng im Kampfe gegen das großstädtische Verbrechertum allgemein gefürchtet war.

Achim selbst hatte Herrn Landgerichtsrat Korn während des Feldzuges als Kriegsgerichtsrat kennen gelernt, und bei ver-

schiedenen Kriegsgerichtsungen persönlich einen Einblick in seine fast mittelalterliche Rechtsauffassung erhalten.

Er entsann sich unter anderen eines ziemlich heftigen Zusammenstoßes, den er einmal als Amtsverteidiger eines armen Teufels von Kanonier mit dem überstrengen Berufsjuristen gehabt hatte, als dieser gegen seinen Schutzbesohlen in einem völlig harmlosen Fall von Achtungsverletzung bei Trunkenheit aus der unangreifbaren Verhänzung seines kurlischen Sessels heraus mit tönenem Pathos eine geradezu ungeheuerliche Zuchthausstrafe beantragt hatte.

Jetzt öffnete sich die Tür zum Allerheiligsten des Untersuchungsrichters. Ein reckenhafter Justizwachmeister trat mit einem gewaltigen Klirren seines schweren Schließelgehänges wuchtig heraus.

Hinter ihm ein breitschultriger, rordyhafter Mensch ohne Kragen, in einem Woll-sweater, und ein hochaufgeschossenes, junges Mädchen mit einem spignastigen, verwüsteten Skeletgesicht unter den wirren Haarflechten, in die ein weitergeprägter Strohhut einen traurigen, kleinen Weichentuff hineinstreute. Taktmäßigen Schritts verschwanden die drei um eine Korridordecke.

Dann wurde Achims Name aufgerufen. Ein Türenklappen.

Der hagere Aketenkopf des Landgerichtsrats Korn neigte sich um eine Linie zur Begrüßung.

„Bitte wollen Sie Platz nehmen, Herr Baron!“

Achim hatte sich auf einer blankpolierten Bank gegenüber dem Podium des Richters niedergelassen, der nervös in einem Altkorb blätterte.

Minutenlang herrschte eine drückende Spannung.

Man hörte nur das eintönige Summen eines großen Drummers an den Fenstern des schlecht gelüfteten Raumes und das hastige Getrappel des Gerichtsschreibers, eines blondhaarigen, kleinen Referendars, der mit halblauter Stimme Achims Personalien aufnahm und sein harmloses Knabengesicht durch eine große Hornbrille vergeblich auf eine Note gewisser amtlicher Feierlichkeit abzustimmen versuchte.

„Herr Baron,“ nahm jetzt der Untersuchungsrichter in seiner zurückhaltenden, vorsichtig tastenden Art das Wort, „ich möchte Sie bitten, mir einige Fragen zu beantworten, die auf das traurige Ereignis in der Villa Brown Bezug haben. Sie sind ja einer der Letzten, mit dem Herr Brown kurz vor seinem Tode noch gesprochen hat. Ist Ihnen dabei etwas besonderes in seinem äußeren Wesen und Gebaren aufgefallen?“

Achim bewegte verneinend den Kopf.

„Das könnte ich nicht sagen! Herr Brown zeigte die gleiche kühle Gelassenheit wie sonst! Ich kenne Herrn Brown übrigens nur oberflächlich, und unsere Unterredung währte keine zwanzig Minuten!“

„Nach Angabe des Dieners soll sie zeitweilig einen ziemlich lebhaften Charakter angenommen haben!“

„Von meiner Seite jedenfalls nicht. Herr Brown erregte sich allerdings mehrfach über gewisse geschäftliche Differenzen!“

„Hatte Herr Brown außer Ihnen noch einen weiteren Besuch?“

„Das sagte er, aber ich habe niemand anderes gesehen! Ich habe mich nur in seinem Arbeitszimmer aufgehalten!“

„Entsinnen Sie sich, ob während Ihrer Unterredung mit dem Hausherrn eine Schutz-waffe auf seinem Schreibtisch lag?“

(Fortsetzung folgt)

# Die „Abduspartei und ihre Taktik“

Wir erhalten unter dieser Ueberschrift folgende Zuschrift:

In der Nummer 68 des „Memeler Dampfboots“ bemächtigt sich Ihr gelegentlicher Mitarbeiter aus Kowno in seinem Artikel „Das Memelland als Jüngling an der Wiege“ bei der Besprechung der jüdischen „Abdus“- (Einheits-)Partei als „einen kleinen Bruchteil religiöser Fanatiker, die über ihren jehoiistischen Eifer den Sinn für nationale Interessen verloren haben“, darzustellen, deren Vertreter, Herr Dr. Holzberg, sich in der letzten Zeit in Bausch und Bogen den christlichen Demokraten verschrieben“ haben soll.

Die Informationen des uns unbekanntem gelegentlichen Mitarbeiters des „Memeler Dampfboots“ müssen jedem, der mehr oder weniger in den jüdischen Parteiangelegenheiten in Litauen bewandert ist, als auffällig tendenziös gefärbt erscheinen. Sie beruhen offenbar auf einer falschen Beleuchtung und Beeinflussung seitens der „Abdus“-Begner.

Wir wollen hier nur die Tatsache festlegen, daß in der Abduspartei das gesamte orthodoxe Judentum Litauens vereinigt ist, welches sich gegen den erbitterten Kampf wehrt, der durch die sich allein national bezeichnenden „Zionisten“ gegen das allweltliche orthodoxe Judentum geführt wird und deren politische Stellung mit der Auffassung aller real denkenden jüdischen Einwohner Litauens übereinstimmt, welche die rücksichtslose Oppositionstaktik und fanatische Kampfesweise des zionistisch-sozialistischen Teiles der jüdischen Seimfraktion verurteilen, die bloß böses Blut gegen das gesamte litauische Judentum hervorrufen.

Die Behauptung, der Abdusabgeordnete Herr Dr. Holzberg habe sich den christlichen Demokraten „verschrieben“, muß als äußerst lächerlich betrachtet werden. Die Tatsache bestätigt, daß Herr Dr. Holzberg seiner politischen Ueberzeugung entsprechend mehrmals gegen die Seimfreiheit stimmte. Allerdings hat er sich einer prinzipiellen Oppositionstaktik enthalt und sich bemüht, möglicherweise den Weg zur Verständigung mit der herrschenden Mehrheit einzuschlagen, was auch viele Vorteile für das gesamte litauische Judentum gebracht hat.

Die bisherige Taktik der deutschen Parteien im Memelland gibt uns Grund zu glauben, daß auch die Volks- und Landwirtschaftspartei des Memelgebietes, deren Sinn für ihre nationale Interessen sicher außer jedem Zweifel steht, durch ihre Vertreter im künftigen Seim bei der Verteidigung der Interessen der deutschen Minderheit den Weg zur Verständigung mit der Seimfreiheit nicht ungegründet lassen werden. Auch werden sie unserer Meinung nach bestimmt nicht ihr Schicksal von der Taktik der radikal linken Elemente in allen Fragen abhängig machen.

Zuletzt sei uns noch gestattet, die Leser des „Memeler Dampfboots“ über die Stärke der Abduspartei aufzuklären. „Abdus“ ist die stärkste Partei des litauischen Judentums. Es dürfte wohl genügen daran zu erinnern, daß auf den verächtlich klingenden Konferenzen der Vertreter der jüdischen Gemeinden Litauens „Abdus“ 40 Prozent aller Vertreter auf sich vereinigen konnte. Die unbedeutende Anzahl der Vertreter der Abduspartei im Seim erklärt sich einzig und allein daraus, daß die linken Elemente den bekundeten Willen und das Streben der Abduspartei zur nationalen Einheit und zur Aufstellung einer einheitlichen jüdischen Kandidatenliste in unbedeutender Weise für sich ausgenutzt haben.

Auch die jetzt seitens der Zionisten veränderte Zersplitterung der jüdischen Einheit und das Aufstellen zweier jüdischer Kandidatenlisten liegt einzig und allein in der Kampfesweise derselben Herren begründet, die einen Verdunstungskampf gegen die religiös gesinnte Mehrheit der jüdischen Bevölkerung führen und alle Mittel anwenden wollen, um die Abduspartei aus der Arena zu verreiben.

Die jüdische Bevölkerung Litauens wird am Tage der Wahl mit dem Stimmzettel in der Hand den Herren, die die Parole zum rücksichtslosen Kampfe unter die jüdischen Massen geworfen haben gerade in einer Zeit, die unbedingt die Vereinigung aller Kräfte der gesamten jüdischen Bevölkerung erfordert, die gebührende Antwort erteilen.

Zentralkomitee der Abduspartei Litauens, Kowno.

Die Zuschrift des „Zentralkomitees der Abduspartei Litauens“ enthält soviel Unwahrheiten, wieviel Zeilen. Alles wird darin auf den Kopf gestellt. Daß der Abdusabgeordnete im Seim, Herr Holzberg, sich in Bausch und Bogen den christlichen Demo-

kraten verschrieben hat, ist nicht „lächerlich“, sondern traurig, aber wahr. Lächerlich ist dagegen die Behauptung, daß Abdus die stärkste Partei des litauischen Judentums ist, in der die gesamte Orthodoxie der litauischen Juden vereinigt ist. Daß Abdus im Seim am allerwenigsten vertreten ist, wird in der Zuschrift selbst angegeben. Der Grund, der dafür angegeben wird, ist einfach unverständlich. Aber nicht nur im Seim, sondern in allen Körperlichkeiten des öffentlichen jüdischen Lebens in Litauen bildet die Abduspartei einen verschwindend kleinen Bruchteil. Es würde zu weit führen, hier mit Zahlen zu operieren, um nachzuweisen, daß tatsächlich der überwiegend größte Teil der jüdischen Orthodoxie in Litauen und auch sonst in der Welt sich um die zionistische Fahne schart. Somit muß die demagogische Behauptung der Abduspartei als ungeheuerlich erscheinen, daß die Zionisten einen Kampf gegen das allweltliche orthodoxe Judentum führen. Vielmehr werden innerhalb der zionistischen Weltorganisation die Interessen der orthodoxen Juden der ganzen Welt durch die Fraktion des „Misradit“ energisch und mit Erfolg vertreten. Der letzte Zionistenkongress hat dieser Misraditfraktion große Summen für ihre religiösen Zwecke bewilligt. Die Zionisten kämpfen nur gegen Abdus, die sich immer und über-

## Verhandlungsbeginn gegen Kutisker

Von den elf Angeklagten, gegen die sich die Anklage wegen Betruges zum Schaden der Staatsbank, Urkundenfälschung, sowie wegen Beihilfe zu diesen Delikten richtet, sind bei Beginn des Prozesses am letzten Montag nur zehn zur Stelle, da einer, der Kaufmann Isidor Stern, ins Ausland geflüchtet ist. Zunächst wurde als einziger in Haft befindlicher Angeklagter Michael Holzmann vorgeführt, der erst vor kurzem aus Belgien ausgewiesen ist, und den noch ein weiterer Prozeß wegen Beschuldigung des Regierungsrats Variels erwartet. Neben Ivan Kutisker nahmen seine beiden Söhne, Max und Alexander Kutisker, sowie die übrigen Angeklagten, Direktor Blau, Professor Biet, Direktor Grieger, Kaufmann Feib Grobe, Michael Holzmann und Henri Daniel Platz, und zwar alle vor der eigentlichen Anklagebank. Vor ihnen sitzen an langen Tischen die Verteidiger, auf der anderen Seite die medizinischen Sachverständigen, Professor Citron als Vertreter des Geheimrats Krauß von der Charité, Professor Schiert u. a. m., ferner die Bürgerfachverständigen.

Gegen 1/2 Uhr eröffnete Amtsgerichtsrat Dr. Ahlendorff die Verhandlung und nahm die Vereidigung der Schöffen vor. Bei der langen Dauer des Prozesses — man rechnet vorläufig mit vier Monaten — sind zwei Ersatzschöffen, darunter eine Schöffin, vorgesehen. Das Verfahren gegen Stern beantragte Staatsanwaltschaftsrat Polzin abzurufen und die von ihm gestellte Sicherheit in Höhe von 5000 Mark für verfallen zu erklären. Amtsgerichtsrat Ahlendorff sprach sodann die Hoffnung aus, daß die ohnehin für diesen Prozeß vorgesehene lange Dauer nicht durch Erörterung von Dingen, die nicht unmittelbar zum Thema gehörten, unnötig verlängert werden würde. Die Angeklagten täten gut, ihre Nerven zu behalten und vor allen Dingen sich nicht durch etwa zwischen ihnen bestehende Differenzen zu unnötigen Auseinandersetzungen verleiten zu lassen. Das gleiche gelte für die Sachverständigen.

Im übrigen habe das Gericht im Hinblick auf den Gesundheitszustand Kutiskers und auf die Gutachten der Sachverständigen mit möglicher Eile Verhandlung zu verhandeln. Als Rechtsanwält Dr. Zuch hierauf namens der Verteidigung Kutiskers sich die Ablehnung des Bürgerfachverständigen Kaufmann im Hinblick auf schwere sachliche Mängel seines Gutachtens vorbehielt, erlitt Ivan Kutisker den ersten Schwächeanfall. Sein neben ihm sitzender Hausarzt und Professor Citron bemühten sich um ihn. Zwei Justizwachmeister mußten ihn von seinem Stuhl heben und beinahe tragend zur Zeugenebank bringen, wo ihm Wasser gereicht wurde. Dieser Zwischenfall führte zu längerem Erörterungen zwischen dem Gericht, den medizinischen Sachverständigen und der Verteidigung über die Frage der Verhandlungsfähigkeit des Hauptangeklagten.

Nach längerem Ein und Her hatte sich Kutisker

all mit den jüdischen Feinden verbindet, um die national-jüdischen Bestrebungen zu durchkreuzen. So auch hier in Litauen. Die Zionisten treiben nicht Doppelmoral um jeden Preis. Sie werden hierzu, genau so wie die anderen nationalen Minderheiten, durch die Politik der christlichen Demokraten gedrängt, die fortwährend befreit sind, die Rechte der nationalen Minderheiten zu verletzen und sie zu allererst vielleicht gar gänzlich zu beseitigen. Das verschlimmert alle nationalen Minderheiten am eigenen Leibe, die in Litauen als auch die Memelländer, die sogar gezwungen waren, den Völkerbund gegen die Verletzungen der Memeler Konvention durch die christlich-demokratische Regierung anzurufen. Aber nicht nur die Juden und die anderen Minderheiten, sondern auch viele Litauer selbst werden nicht zu allererst durch die falsche Minderheitenpolitik der christlichen Demokraten in die Opposition getrieben. Die vernünftigen Realpolitiker unter den Litauern weisen immer wieder darauf hin, daß die Politik der christlichen Demokraten den Minderheiten gegenüber z. B. in Bezug auf die Wilnafrage sehr schädlich sei. In der Zuschrift wird den Zionisten Kampfesweise vorgeworfen. Gewiß. Ein jeder gesunde nationale Organismus ist kampftüchtig, wenn es gilt, die heiligen nationalen Interessen zu

soweit erholt, daß er, wieder von zwei Beamten geleitet, auf einem Stuhl vor dem Gerichtssaal Platz nehmen konnte. Von den neben ihm sitzenden Ärzten wurden Kutisker sodann Medikamente gereicht, nach deren Einnahme sich das Befinden des Angeklagten wieder etwas besserte. Die Vernehmung Kutiskers zur Person ging in der Weise voran, daß der Vorsitzende Geburtsort und Datum verlas und feststellte, daß Ivan Kutisker bereits lange Zeit in Untersuchungshaft gesessen habe, sonst aber nicht vorbestraft sei, was Kutisker durch Kopfnicken bestätigte. Auch die übrigen Angeklagten sind zum Teil nicht vorbestraft und haben wegen der zur Verhandlung stehenden Sache fast ausnahmslos in längerer Untersuchungshaft gesessen. Zum Verständnis der Schöffen gab der Vorsitzende sodann in großen Zügen eine Illustrierung der zur Anklage stehenden Fälle.

Der Vorsitzende ließ dann eine kurze Pause eintreten, in der Kutisker Erklärungen zu sich nahm. Dann wurde seine Vernehmung fortgesetzt, wobei Kutisker auf seine Geschäftsverbindung mit der Staatsbank zu sprechen kam. Den ersten Kredit von 2000000 M. habe er ohne jede Empfehlung anstandslos bekommen. Schließlich habe er sich von der Diskontogesellschaft, mit der er seine ersten Geschäfte gemacht habe, ganz losgelöst und nur noch mit der Staatsbank verkehrt.

„Meine ersten Effektengeschäfte, Herr Vorsitzender — so führte Kutisker nach der „Voss. Zig.“ aus — sind alle ganz in Ordnung gewesen. Sie können sich die Bücher kommen lassen und sie prüfen, denn dort ist alles ganz genau eingeleistet worden. Ich befreite auch vollständig, daß ich der Staatsbank 14,3 Millionen Mark schuldig war. Ich habe Herrn Dr. Rube meine Blankounterstützung gegeben, und er hat mir gesagt, ich brauche keine Sorge haben, daß damit etwas geschehe. Aber dann haben die Herren von der Staatsbank eben 14,3 Millionen ausgefüllt. Dann wird gesagt, ich hätte saule Wechsel gegeben. Herr Vorsitzender, ich habe zunächst Kundenwechsel gegeben, und da hat Herr Dr. Rube und Herr Dr. Hellwig gesagt, es seien gute Wechsel, und die Staatsbank hat sie mir auch ohne weiteres abgenommen. Zum Unglück waren diese Wechsel aber kurzfristig. Die Staatsbank war ja sehr lebenswichtig zu mir, sie hat dann aber die Kundenwechsel protestiert und mein Konto immer mehr belasten müssen, bis schließlich die Deckung nicht mehr ausreichte war. Was sollte ich machen? Die Kundenwechsel hatte ich nicht mehr, und da habe ich im Einverständnis mit Dr. Rube Konzenwechsel gegeben, die von der Staatsbank dann auch entsprechend bewertet wurden. Die Kundenwechsel hat die Staatsbank immer genau geprüft, aber bei den Konzenwechseln da sagten die Herren: Was sollen wir da groß prüfen?“

Da Kutisker erneut einen Ohnmachtsanfall erlitt, wurde die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

verteidigen. Die Abdusleute kennen eben diese Kampfmittlung nicht, weil sie keine Kämpfer sind. Mit der „Politik“, die die Abduspartei fälschlich als Realpolitik bezeichnet, wollen aber die Zionisten ein für allemal aufräumen. Nationale und staatsmännliche Politik soll gemacht werden. Die Abdusleute haben sich den christlichen Demokraten als williges Werkzeug hingeeben, um die einmal verliehene jüdische Autonomie wieder vernichten zu helfen, für die die Abdusleute — es sei hier nochmals wiederholt — über ihrem jehoiistischen Eifer allen Sinn verloren haben. Es ist eine Tatsache, daß die Abduspartei der christlich-demokratischen Regierung in ihrem Verleumdungskampf gegen die jüdische Autonomie aktiv mitgeholfen hat. Dies trat auch in letzter Zeit bei der Auflösung der jüdischen Volksgemeinde offen zutage. Während sämtliche Vertreter der jüdischen Gemeinden Litauens auf einem seinerzeit in Kowno stattgefundenen Kongress das neue Gemeindegeseß der christlich-demokratischen Regierung als eine Verhöhnung des Selbstbestimmungsrechts einstimmig ablehnten, stellte die Abduspartei einen Referenten aus ihren Reihen für die Durchführung dieses, man kann getrost sagen, von der gesamten jüdischen Bevölkerung Geheßes der Regierung zur Verfügung. Unter Mitwirkung der Abduspartei hat jetzt die christlich-demokratische Regierung einen jenenartigen Religiösen Rat aus Mitgliedern der Abduspartei beim Ministerium des Innern für die Juden eingesetzt, mit dessen Hilfe die Regierung sich in die internen religiösen Angelegenheiten der Juden einmischen — wie sie schon seit früher mit den Deutschen Litauens macht — und obendrein der reaktionären Abduspartei zur Gemutonomie über die jüdische Bevölkerung verschaffen will. Man kann es noch erleben, daß die christlich-demokratische Regierung selbst Rabbiner, natürlich nur ihr genehme, ernennen wird. Als Hauptwerkzeug für diese ihre jüdenfeindlichen Handlungen bedient sich die litauische Regierung eben des Abdusabgeordneten Herrn Holzberg, der in der letzten Zeit von seinen Kollegen in der jüdischen Seimfraktion vollständig abgerückt ist und fortwährend mit den christlichen Demokraten liebäugelt. Die „Litauische Zeitung“ hat ihn dafür mit dem Titel „Grenzkatzen“ gekrönt. Herr Holzberg pendelt zwischen einem Abdusrabbiner und einem christlich-demokratischen Priester hin und her und wird davon beeinflusst, was ihm einmal der Abdusrabbiner, ein anderes mal der christlich-demokratische Priester ins Ohr raunt.

Somit bleibt alles, was in dem Artikel „Das Memelland als Jüngling an der Wiege“ gesagt ist, in voller Kraft. Im übrigen hat diesen Artikel die jüdische Stimme als „interessant, gelungen und treffend“ zum größten Teil nachgedruckt.

Der Werd von Dr. Hanswalde. Vor dem Schwurgericht in Braunsberg wurde gegen den Bergmann Rautenberg aus Effen-Bergedorf, der wegen Mordes unter Anklage steht, verhandelt. Am 24. Mai 1920 machte R. die Hochzeitsfeier eines Verwandten, des Arbeiters Esterreich, in Groß-Hanswalde mit. Hierbei lernte er den Zimmermann Hermann Schwarz kennen, der mit seinem Grammophon erschienen war, um die Tanzmusik zu machen. Als das Fest beendet war, nahm Rautenberg den Apparat nach seinem Wohnsitz, Gut Felschmied (Kreis Mohrungen), mit. Ende Oktober wurde er von Schwarz aufgesucht, der sein Grammophon zurückhaben wollte. Er gab den Rautenbergischen Eheleuten zu verstehen, daß er, der 65jährige, seinen Lebensabend bei ihnen zubringen möchte; als Entgelt wollte er ihnen ein Sparfassenbuch über 1800 Mark überlassen. R. begab sich am nächsten Tag auf Stellungnahme und nahm Schwarz mit. Auf dem Weg vom Bahnhof Malswalde sollen sie wegen Rückgabe der für das Grammophon hinterlegten 100 Mark in Streit geraten sein, in dessen Verlauf R. dem alten Mann zwei Schläge mit einem dicken Rohrstock verleierte, infolgedessen Schwarz zusammenbrach. Er soll noch ein paarmal um sich geschlagen haben, dann lag er leblos da. Um die Tat zu verdecken, schleppte R. den leblosen Körper zu einem Brunnen und warf ihn kopfüber hinein. Bald darauf gab R. mit seiner Familie nach Effen, um dort als Bergmann Beschäftigung zu suchen. Fünf Jahre später, im Juli 1925, wurde durch einen Zufall das Skelett der Leiche im Brunnen entdeckt. R. hat in drei Vernehmungen angegeben, den Mord vorläufig ausgeführt zu haben. Er verwickelte sich fortgesetzt in Widersprüche. Oberstaatsanwalt Poschmann vertrat die Ansicht, daß der Angeklagte die Tat mit voller Ueberlegung ausgeführt hat. Es geht aus dem zweimaligen Geständnis des Angeklagten hervor, daß es ihm nur auf den Besitz des Grammophons, der Uhr und der Barische des Ermordeten ankam. Das Gericht war der gleichen Ansicht und erkannte daher auf Todesstrafe.

## Das überwundene Hindernis

Sätze von Heinz Töte

„Trinke, bleibe, trinke schnell, Trinken macht die Augen hell!...“

So frisch klang die Stimme des jungen Doktors in den frühen Morgen hinein, daß seine Nachbarin, die Räte des alten Professors der Kunstgeschichte, die Hand sinken ließ, mit der sie gerade eine Rose vom Stämme brechen wollte. Sie sah über das Gitter, das ihren Garten vom Nebengrundstück trennte, und rief:

„Reite Grundstücke, Herr Doktor, daß Sie nun auch Ihr Bleichen zum Tinten verleben wollen.“

Er trat lachend heran, reichte die Hand hinüber, die sie nur zögernd ergriß, und sagte:

„Ich habe gar kein Bleichen; mich will ja keine haben...“

„Das kann ich verstehen, wenn man Ihren Leichtsinn kennt.“

„Nennen Sie das Bleichstern, wenn man Lustig ist, wie wir das nun einmal am Meise in allgemeinen sind, und wenn man einen guten Tropfen zu wärtigen weiß? Als Noah aus dem Kasten kam...“

„Ja ja, ich weiß, das haben Sie gestern Abend mit Ihren Freunden schon gesungen.“

„Wir haben Sie doch nicht gestört? Waren wir denn so laut?“

„Es ging an. Gegen das Singen hätte ich schon nichts, aber das Trinken...“

„Das lassen Sie sich ja doch nur von dem Herrn Papa einreden. Wären Sie sagen: be trinken! — ja, dann stimme ich Ihnen zu. Nichts Abscheulicher als ein Betrunkener. Aber einen guten Tropfen soll auch der nächsternste Mensch nie und da nicht verschmähen. Wozu läßt denn der Himmel die Neben oder Malz und Hopfen so gut gedeihen?“

„Ach, mit Ihnen ist ja nicht zu reden. Weber meine Lippen kommt nie ein Tropfen Alkohol! Darauf gebe ich mein Wort!“

„Halt, halt! Nichts verschwören! — Ich würde nie eine Frau nehmen, die immer nur nüttern bleiben will.“

„Und ich nie einen Mann, der trinkt.“

„Da sind wir uns ja einig, und da wir uns so gut verstehen, möchte ich Sie fragen, ob Sie nicht für Dienstag nachmittags Ihrem Herrn Vater die Erlaubnis abbringen könnten, die langversprochene Segelpartie mit meinem Boote zu machen? Ich nehme auch...“

„Wen wollen Sie mitnehmen?“

„Ach, es geht ja nicht. Ich hatte an eine gute Bläse West gedacht. Aber das ist ja ausgeschlossen.“

„Allerdings! Keinen Tropfen Alkohol mit an Bord, sonst...“

„Also ganz trocken sollen wir bleiben?“

„Nur unter der Bedingung.“

Das kleine Segelboot glitt vor dem frischen Winde über das leicht gekrümmte Wasser dahin. — Sie waren an der Pfaueninsel vorbeigefahren und hatten nun die Rückfahrt angetreten; aber trotz des Verbotes wollten sie auf kurze Zeit an der Insel landen. Der Doktor konnte eine verschleierte Stelle nahe dem Borkenhäuschen, wo die Wurzeln eines Baumes weit in das Wasser hinaus sich erstreckten. Kurz ließ das Boot dicht an das Wurzelwerk treiben, war mit einem Schwunge draußen, zog das Boot näher heran und reichte seiner Gefährtin die Hand, damit sie über die Wurzeln klettern sollte.

Aber wie sie zum Sprung ansetzte, glitt das Boot unter ihren Füßen weg, sie trat zu kurz und — fiel ins Wasser. Sie wäre auf dem Grund zum Stehen gekommen, aber da er ihre Hand nicht losließ und in dem Gewirr der Wurzeln ihr nicht gleich helfen konnte, glitt sie aus und fiel der Länge nach in das flache Wasser. Pudelnaß war sie, als sie endlich an Land sprang. Ratlos sahen sie sich an. Es hatte keinen Zweck, wenn sie zur Meierei gingen; das hätte gewiß noch allerhand Scherereien

im Gefolge gehabt, und auf der Insel konnten sie sowieso nicht bleiben. Also beschloßen sie, den frischen Wind, der sich in das Segel gelegt und alles verschuldet hatte, zu benutzen und erst einmal hinter an das Festland zu fahren — nach Labow.

Aber als sie in der Höhe des Ortes waren, hat sie ihn, daß sie weiterfahren. Es half ihnen ja nicht viel, da von hier aus auch keine Verbindung war. Am besten war's, sie fuhren bei dem frischen Winde gleich durch bis Fischwerder. —

Ganz in Dedem eingewickelt, saß sie am Steuer, strich zuweilen über ihr feuchtes Haar, fühlte alles so klüßlich an sich kleben und dachte, daß es mit der beabsichtigten völligen Trockenheit der Fahrt nun nichts mehr war.

Als sie am Lindwerder waren, verschwand die Sonne, und eine plötzliche Kühle trat ein, daß sie erschauerte. Ein Frösteln überfiel sie, ihre Finger waren so klamm, und er sah, wie sie zitterte. Da sagte er:

„Kaffee haben wir leider nicht mehr; aber halt, hier finde ich, trotz des Verbotes, meine Feldflasche. Darin ist noch ein Rest Kognak. Den trinke ich mich jedoch gar nicht erst anzubieten, obwohl er im Augenblick das beste Mittel wäre.“

Er hielt die Flasche in der Hand und schüttelte sie, ob noch was drin war.

„Ach was!“ sagte er nach einer Weile. „Kognak ist in solchem Maße wie Medizin, Sie werden ja ganz schwach, und ich habe die Verantwortung. Ich bin hier der Herr an Bord, und da gibt es keinen Einwand. Die Medizin wird genommen, auf ärztliche Verordnung hin.“

Er schraubte den Becher ab und goß die goldhelle Flüssigkeit ein. Dann setzte er sich neben sie und rebete der immer härter Fröstelnden zu. Da ließ sie es geschehen, daß er den Becher an ihre Lippen brachte. Sie wollte erst abwehren, aber dann hatte sie die Kraft nicht mehr, verzog freilich das Gesicht und wollte es eigentlich wieder ansprechen, aber dann fühlte sie, wie sie es warm durchdrang, und sie nahm noch einen zweiten her-

haften Schluck — weil er darauf bestand, damit sie sich nicht auf den Tod erkälte. —

Der Wind, der im Abendmüßern eingeschlagen schien, frische wieder auf, das Segel spannte sich, und bald saßen sie ihr Ziel vor sich.

Nach der Landung sorgte er erst einmal dafür, daß die Gefährtin von der Wirtin ins Bett gepackt wurde und ihre Kleider zum Trocknen in die Küche kamen. Eine kleine Weile später kam er mit der Frau zu ihr herein und sagte:

„Nun muß alles gleich sein. Der Doktor ist da! Hier, dieses wird getrunken, und damit basta!“

Und ob sie wollte oder nicht, — nur um ihn wieder aus dem Zimmer zu haben, nahm sie das Glas mit dem dampfenden roten Glühwein, und die Frau blieb bei ihr und gab ihr den heißen Trank schluckweise. Sie fühlte, wie ihr danach warm wurde. Das süße Zeug schmeckte gar nicht mal schlecht.

Zwischen hatte er nach dem Boote gesehen und mit Hilfe des Bootsmannes der Werft alles verstaute. Dann ließ er bei ihr anfragen, ob er einen Wagen bestellen solle.

Als das Auto nach einer Stunde kam, war es stockfinster geworden. In den Kleidern der Wirtin packte er sie noch fest in Dedem ein, und so fuhr er mit ihr in die Nacht hinaus.

„Gott sei Dank, nun ist der Damm ja gebrochen. Mit der Trockenheit sind wir schon hineingefallen. Ich habe es ja aber immer gesagt! — Ist Ihnen noch kalt?“

„Ein bißchen noch immer.“

Er rückte dichter an sie heran, als wollte er sie in die Dedem wickeln, aber er legte nur den Arm fest um ihre Schultern und fragte:

„Ist es so wärmer?“

„Ja,“ flüsterte sie, kaum vernehmbar.

„Na also,“ sagte er und strich ihr über das Haar und die Wangen. Und da sie es ruhig geschehen ließ, sagte er:

„Nun ist über die Lippen doch ein Tropfen Alkohol gekommen, und da ist ja alles gut.“ — Und

# Deutsch-baltischer Lehrertag

Vom 6. bis 9. April fand in Riga der VII. Deutsch-baltische Lehrertag statt. Es soll hiermit kein Bericht über all das Wertvolle und Anregende gegeben werden, das dieser Tag den von fern und nah so überaus zahlreich erschienenen Gästen geboten hat. Dieses wird bestimmt von berufener Seite in einem alles umfassenden Ganzen erfolgen. Der Zweck dieser Zeilen soll nur darin bestehen, auf die überaus wichtige Rolle hinzuweisen, die dergleichen Veranstaltungen für die deutsche Lehrerschaft und die am Kulturverbände in Estland Arbeitenden haben könnten, indem sie nicht nur einen in jeder Hinsicht fördernden Einfluß auf deren pädagogische Tätigkeit ausüben dürften, sondern auch einen Einblick in die kulturelle Arbeit der benachbarten Staaten gewähren. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind freilich mit den bei uns erzielten Resultaten nicht zu vergleichen, da sie aber an die zur Ausführung berufenen Kräfte im Rigen um die Erhaltung der höchsten Güter eines Volkstammes — seine Sprache und Religion die gleichen Anforderungen stellt, ohne Zweifel der Tätigkeit dort als gleichwertig anerkannt werden muß, denn in Anbetracht des geringeren Prozentsatzes an intelligenten Arbeitskräften und des Nichtvorhandenseins der jahrzehntelangen dort gehegten Traditionen könnte man sagen, daß bei uns in Estland diese Arbeit bestimmt keinen geringeren Aufwand an Selbstverleugnung, nicht ermüdender Ausdauer und zielbewusster Beharrlichkeit erfordert. Daß hierfür das weiteste Verständnis entgegengebracht wird, war aus dem Bestreben ersichtlich, mit welchem die Gastgeber bemüht waren, den Gästen den Aufenthalt in Riga möglichst schön und angenehm zu gestalten. Unbedingt notwendig wäre es, daß bei solchen Veranstaltungen, wie Lehrertage, Ausstellungen etc. sämtliche Passgebühren für dergleichen Reisen, die doch nur zu Bildungszwecken dienen, abgeschrieben würden und auch die Preisermäßigung für die Fahrkarten ohne besondere Schwierigkeiten erfolgen könnte.

Notwendig ist es, daß die in dieser Beziehung bereits vorhandenen Instruktionen einer Durchsicht zwecks Abänderung und Erweiterung unterworfen werden.

Es beanprucht immer ein Quantum von Energie und Zeitverlust alle Instanzen bei Erlangung eines Passes und Visums zu passieren. Zu Studienzwecken unternommene Reisen sollten den Betreffenden durch Vereinfachung der vielen Formalitäten und Erlassung sämtlicher Steuergebühren ermöglicht werden. Wie kann der geistige Horizont erweitert und die Schaffens- und Arbeitskraft gefestigt und gefördert werden, wenn nicht die Schranken der Nachkriegszeit fallen und dadurch die Verbindung mit den kulturellen Einrichtungen und Bestrebungen unserer nächsten Nachbarstaaten wieder hergestellt wird.

Das große Interesse, das dem Lehrertage in Riga entgegengebracht worden ist, ist aus der beträchtlichen Zahl der Teilnehmer an demselben ersichtlich. Es waren circa 200 Teilnehmer anwesend, amüßend so viel, wie sich im Jahre 1912 am Mittelschullehrertag in Moskau beteiligten.

Wenn man bedenkt, daß zu jenem Kongress Einladungen an die Lehrenden der Fremdsprachen aus dem ganzen großen Gebiete des damaligen Reichs ergangen waren, so muß die Beteiligung an dem Lehrertage in Riga als eine sehr gut bezeichnet werden.

Der schöne Abschiedsgruß bei Schließung des Lehrertages wird gewiß in unvergeßlicher Erinnerung der Teilnehmer an demselben bleiben.

Oftentlich wird der nächste Deutsch-baltische Lehrertag die Vertreter der 3 benachbarten Randstaaten in noch größerer Anzahl vereinen und den Veranstalter desselben als Lohn für ihre große und schwere Arbeit den schönen Erfolg bringen, den diese ihre selbstlose Arbeit zum Wohle der eigenen Heimat und zur Stärkung und Förderung der mit ihnen in gleicher Arbeit verbundenen Nachbarn in reichlichem Maße wohl verdient hat.

# Große Platinfunde in Transvaal

Vor einem größeren Kreis geleiteter Persönlichkeiten, zu denen Vertreter oberster Behörden zählten, hielt Herr Merensky aus Johannesburg in der Deutschen Geologischen Gesellschaft in Berlin in dieser Tage einen Vortrag über die gewaltigen neueröffneten Platinfunde in Transvaal. Der Vortragende, selbst Schüler der Berliner Bergakademie, wurde, als man auf einige Spuren von Platin stieß, mit der weiteren Untersuchung beauftragt und hat ein geologisches Vorkommen aufgedeckt, wie es in Jahrzehnten höchstens einmal bekannt wird. Während bisher das Uralgebiet fast einzig und allein der Platinlieferant für die ganze Erde war, ist jetzt ein Gebiet erschlossen, welches, den bisherigen Verbrauch vorausgesetzt, einen Vorrat für Jahrhunderte birgt. Das Seltsame und Epochenmachende dieses Vorkommens von Platin ist aber der Umstand, daß allen bisherigen Erfahrungen entgegen das Metall sich nicht, ähnlich wie Waferschmelz, im Flußgeröll vorfindet, sondern im Urgerstein, also in eruptiven Lagern, die allerdings durch eigenartige Schichtung manchmal an Sedimentgestein erinnern. Der Vortragende hat drei solcher Lager nachgewiesen und sich durch seine wissenschaftliche Leistung große Anerkennung im Ausland verschafft. In Südafrika hat man mit einem Schläge eingeschlagen, daß man auf deutsches Wissen und Können nicht verzichten kann und bringt dies unverhohlen zum Ausdruck.

## Ein Richter unter Verdacht der Morbanstiftung

Berlin, 15. April. Das Breslauer Oberlandesgericht hat der Beschwerde gegen die Einstellung des Verfahrens gegen den im Jahre 1924 wegen Anstiftung zum Mord verhafteten Amtsgerichts-Rat Josephson aus Breslau stattgegeben. Die Beschwerde wurde von einem Fräulein Hesse eingeleitet, die seinerzeit, angeblich auf Veranlassung des Josephson, von einer Kontoristin Rodebeck durch mehrere Schüsse nicht unerheblich verletzt worden war. Im Laufe der Untersuchung war festgestellt worden, daß die Rodebeck geistig nicht zurechnungsfähig sei.

## Die zitternde „Schwarze Vola“

Der Kriminalpolizei waren aus der Artilleriestraße in Berlin in fortgesetzten Anzeigen zugegangen, daß sich dort nachts verbotene Dinge mit viel Lärm abspielten müßten, da die Anwohner in ihrer Nachtruhe ständig gestört würden. Die Kriminalpolizei konnte dem verbotenen Treiben aber nur schwer auf die Spur kommen, da „Spanner“ und „Schlepper“, die bis zur Leipziger Straße hin aufgestellt waren, den unerlaubten Betrieb, der im Sinterraum eines bürgerlichen Lokals sich abspielte, vor Ueberwachungen sicherten. In einer der letzten Nächte gelang es der Kriminalpolizei, endlich an das Ziel zu kommen. Ueberaus drang sie in das Lokal ein, aus dem eine Tapetenrolle, die man bei oberflächlicher Besichtigung nicht finden konnte, in die hinteren Räume führte. Hier wurden 16 Gäste, meist Provinzler, mit einer Anzahl „Damen“ angetroffen. Bei Durchsichtigung der Räume fand man unter einem Sofa in einem Kofferchen Damenunterkleider, die aber angeblich keiner der Anwesenden gehören sollten. Die Sachen wurden beschlagnahmt, und alle Personen mußten den Weg zur Waage antreten. Unterwegs zitterte eine der Sittierten, die der Polizei unter dem Namen „Schwarze Vola“ bekannt ist, so heftig, daß die Beamten sie bejagt fragten, ob sie krank sei. Die schwarze Vola rügte nunmehr mit dem Geständnis heraus, daß sie nur ein leichtes Ueberkleid an ihrem Körper habe; die in dem Kofferchen vorgefundenen Sachen wären ihre Unterkleider. Auf der Reiterwache wurde festgestellt, daß die schwarze Vola und mehrere andere Mädchen gerade Matttänze aufgeführt hätten, als die Kriminalpolizei erschien, so daß sie nur schnell ihre Ueberkleider hatten überwerfen können. Als Unternehmer des Tanzbetriebes kommt ein der Kriminalpolizei unter dem Spitznamen „Hunderhühnchen“ bekannter Mann in Frage, dessen richtige Personalkarte aber noch nicht festgestellt werden konnten. Wie schon öfter, gelang es ihm auch diesmal, sich dem Zugriff der Polizei durch schleunige Flucht zu entziehen. Gegen alle Beteiligten ist ein Strafverfahren eingeleitet worden. Die Gäste hatten für einen sehr mäßigen Seft 50 bis 60 Mark die Flasche gezahlt.

## Handgranaten gegen eine Fabrik

Berlin, 15. April. (Zuspruch.) In Groß-Peterwitz im Kreise Ratibor wurden gegen das Fabrikgebäude der Oberschlesischen Glasindustrie von unbekanntem Täter eine Handgranate geworfen. Glücklicherweise kam nur eine Granate zur Entzündung, jedoch war die Wirkung der Explosion so groß, daß fast sämtliche Scheiben der Fabrik zer-

trümmert wurden. Es wird ein Nachhaft vermutet.

## Fünf Todesopfer eines Raubes

Prag, 14. April. In einer der letzten Nächte wurde in Rodendorf ein gräßlicher Raubmord verübt. Der Besitzer eines Bauernhofes und seine Ehefrau mit seinen drei Kindern wurden mit furchtbaren Kopfwunden, die von Viehstichen herührten, in den mit Blut durchtränkten Betten tot vorgefunden. Ansehend handelt es sich um mehrere Täter. — Unter dem Verdacht, den fünffachen Raubmord verübt zu haben, wurde nach einer späteren Meldung ein 40 Jahre alter Häusler aus Rodendorf verhaftet. Auch sein Schwager ist festgenommen worden.

## Drama eines Zwölfjährigen

In dem nordböhmischen Kurorte Klösterle hat sich ein 12 Jahre alter Volksschüler aus Verzweiflung über die schlechte Behandlung, die sein Vater seiner Mutter, ihm und seinen Geschwistern angedeihen ließ, neben der Wohnung seiner Eltern erhängt.

## Ein Kriegerdenkmal für Pferde

Am Ostermontag wurde in London zum Andenken an die 375 000 Pferde, die im Weltkrieg auf englischer Seite gefallen sind, ein Erinnerungsdenkmal eingeweiht, das auf einem Piedestal ein aus Bronze gegossenes Ross zeigt.

## Sevilla—Sevilla in 22 Tagen

Der spanische Major Herrera hat Zeitungsleuten gegenüber erklärt, daß er beabsichtigt, demnächst einen Flug Sevilla—Sevilla zu unternehmen, mit anderen Worten handelt es sich um eine Reise um die Welt. Start und Landung erfolgen in Sevilla, für den Flug selbst sind 22 Tage vorgesehen; eine Zwischenlandung soll nicht stattfinden. Major Herrera will die Reise in einem dem Doppelintyp nachgebildeten Luftschiff unternehmen, dessen Besatzung aus vierzig Köpfen bestehen soll. Der Luftkruzer wird in ständiger Verbindung mit den Funkstationen stehen, von denen er über die Wetterentwicklung benachrichtigt werden wird. Der Zeitpunkt der Abreise steht noch nicht fest; er hängt von der Vollendung des Luftschiffs von Sevilla ab.

## Hochwassergefahr an der Oberwola

Moskau, 14. April. Während im Süden des Rätebundes die Flüsse schon eisfrei geworden sind, setzt sich das Eis am Oberlauf des Wolgastromes erst jetzt in Bewegung. Dabei ist im Raume von Rybinsk (Gouv. Jaroslavl) die Hochwassergefahr akut geworden. Namentlich stehen die niedriger liegenden Stadteile mit den Hafenspeichern teils schon unter Wasser. Aus Moskau ist die Befehlsorgane, die ansehnlichen Korn- und Salzbestände der Stadt Rybinsk fortzuschaffen. Täglich werden 250 Waggonladungen nach Moskau abgefertigt.

## „Ritualmord“ in der Ukraine

Charkow, 14. April. In Kanew am Dnjepr verschwand während des jüdischen Passahfestes plötzlich die 16jährige Tochter des Bürgeres Wischinski. Die Bevölkerung des flachen Landes und der kleinen Städte in der Ukraine ist traditionell judenfeindlich gestimmt, worauf auch der von Wischinski gegebene Verdacht zurückzuführen ist, seine Tochter sei das Opfer eines Ritualmordes geworden. Die bei der Ortsmiliz erstattete Anzeige führte zu einer eingehenden Hausdurchsuchung bei einem gewissen Lieberman, gegen den der Vater des verschwundenen jungen Mädchens Argwohn hegte. Die Polizei konnte bei Lieberman nichts ermitteln und beschränkte sich daher darauf, seine Wohnungseinrichtung kurz und klein zu schlagen. Der jüdischen Bevölkerung des Ortes Gemütsruhe machte eine Panik und sie suchte in der Synagoge Zuflucht vor einem Pogrom. Dieser wurde dadurch verhindert, daß bekannt wurde, die junge Wischinska sei im Ort Krankenhause entdeckt worden, wohin sie sich ohne Wissen des Vaters begeben hätte, um sich einem chirurgischen Eingriff, der nicht bekannt werden sollte, zu unterziehen. Der Fall wurde nach Kiew gemeldet, von wo sich eine Untersuchungskommission nach Kanew begab, um zunächst die gesamte Ortspolizei ins Gouvernementsgefängnis abzuführen. Alles Weitere ist noch im Gange.

# Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einserbindungen übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung

## Sonntagsheiligung und Sport

Vom Vorherrschen des Reitervereins in Memel Land wird uns u. a. geschrieben:

Da während der Generalssynode Pfarrer Kriebel auch der Synodale Abteil sich mit obigem Thema befaßt haben und letzterer den Reiterverein Memel Land der Zerstörung bedroht hat, so bin ich gezwungen, als Vorwärtiger Mensch mich etwas dagegen zu nehmen. Mein Vermächtnis ist, daß die Synode über Institutionen belächelt werden, doch scheinen mir die genannten Herren weit über das Ziel hinauszugeschossen zu haben, und sie haben bewiesen, daß sie noch gar nicht das wahre Wesen des Sports begriffen haben. Ueber Ziele und Bedeutung des Sports braucht hier nicht mehr geredet zu werden. Der moralische Seite Teil unserer Jugend freibt Sport, enthält sich des Alkohols, führt einen sittlich einwandfreien Lebenswandel, sonst könnte er ja gar keine Höchstleistungen erzielen. Das erkennen alle staatlichen und kommunalen Behörden an und unterstützen deshalb unsere Sportvereine. Es ist etwas Heiliges um den Sport, ein spirituelles Christentum, das Tausenden aus Herz gewonnen ist. Der Sport — das wage ich zu behaupten — ist die einzige internationale Institution, die dem Weltfrieden dient, wo die Völker sich achten und verstehen lernen und damit dem Kriege vorbeugen, und das mag ein Mann, der mitten im Leben stehen will, als Suche und Best zu bezeichnen. Eine wahrhaft „christliche Kultur“ spricht aus seinen Worten! Daß die Sportausübung am Sonntag stattfinden muß, ist aber nicht zu ändern. Fast sämtliche Sportvereine müssen beruflich schwer arbeiten, es bleibt ihnen nur der Sonntag. Von einer Kirchenstörung kann keine Rede sein, da die Sportplätze doch so weit von den Kirchen entfernt liegen, daß eine Störung nicht in Frage kommt.

Nun zur angeblichen Zerstörung durch den Reiterverein. Wenn also unsere Pferde, die gepflegt und gut beritten werden, für 5—10 Minuten am Tage auf Höchstleistungen geprüft werden und zwar von Reitern, die etwas von ihrer Kunst verstehen, dann nennt Herr Abteil das „Zerstörung“. Ja, bereichert Herr Abteil, wenn Sie vielleicht auf so einem armen Tier obliegen, dann könnte sich das zu einer ganz netten Tierqualerei auswirken. Die Mitglieder des Reitervereins qualieren ihre Tiere nicht. Toben Sie sich doch an anderer Stelle aus, doch lassen Sie die Sportvereine in Ruhe, insbesondere den Reiterverein. Es versteht sich, daß der Mensch soll nur über Sachen reden, die er versteht.

Zusammenfassend möchte ich bemerken, daß weder Herr Pfarrer Kriebel noch der Synodale Abteil durch ihre Ausführungen den Kirchenbesuch mehr werden. Das liegt — leider — nicht in den Händen der Kirchen selber. Warum sind in Königsberg die Kirchen immer voll, wenn Pfarrer Willigmann oder Konfessionar Richter predigen? Weil diese Herren eben die Leute in die Kirche hineindrängen und mit der Zeit mitgehen. Daß während des Gottesdienstes ausgebrochene Weiskämpfe mit großer Zuschauerbeteiligung ausfallen könnten, damit erklären wir uns einverstanden. Der übrige Teil des Sonntages muß aber dem Sport zur Verfügung stehen.

## Gnadsdörfer, Vorsitzender des Reitervereins.

## Wegezuflüsse

Wie verlautet, wird amtlicherseits beabsichtigt, die Riedausflüsse von Mädeland nach Neu-Stremehnen für Laifahrer mit über 15 Zentnern Last zu sperren. Diese Maßnahme ist nur zu begrüßen, da diese Ausflüsse sich in einem völlig unbrauchbaren Zustande befinden. Heute sieht man schwere Laifahrerwerke diesen Weg benutzen, der riesig durchgeföhren und aus den tiefen Gleisen wird der schwerste Rehm hochgehoben. Es wäre endlich an der Zeit, daß man diesem Uebelstande abhelfen und den Weg neu schaffen würde. Von Seiten des Reiches sind zur Neuföhhrung der Straße etwa 1300 Kubikmeter Kies beantragt. Eine Kommission aus den zuständigen Gemeinden wurde beim Landrat von Regenau dielhalb vorstellig, um die Beschaffung des Kieses aus Freimitteln zu ermöglichen. Der Kies von der Schwedenschanze in Kaugallen ist nämlich fast ausnahmslos fast ganz verbraucht. Dieser könnte dem Wege nur sehr wenig sein. Auch erhalten die Gemeinden die Befehle für die Anfuhr, da besonders die Gemeinde Dittichen bestimmt nicht in der Lage ist, aus eigenen Mitteln die Anfuhr zu leisten. Leider ist ein bestimmtes Ergebnis noch nicht erzielt worden, obwohl insbesondere auch der Kreisratsabgeordnete Gebemus-Anleiten sich für diese Angelegenheit sehr interessiert hat. Wer Lust hat, sonst eine gute Fahrkarte kennen zu lernen, dem empfehle ich, einmal mit einem guten Schwamm die Landstraße von Mädeland nach Kaugallen zu benutzen und den Weg in Augenblick zu sehen. Mit einem Auto wäre der Versuch nicht ratsam, dann schon lieber in langen Stiefeln auf Fuß. Den Bewohnern an dieser Straße war bereits lange vor dem Kriege die Anlage einer neuen Steinstraße bis Mädeland ausgelegt und noch immer warten sie vergeblich, das wäre wirklich nötig, endlich diese jämmerliche Straße verschwinden zu lassen. Der Dank der Bewohner dürfte den hilfsbereit dafür eintretenden Stellen gewiß sein!

## Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Anstiften zc. nur die pressgesetzliche Verantwortung. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gebilde können keine Verbindung finden.

zur Bekräftigung zog er sie an sich und küßte sie auf den Mund.

„Das ist sogar ein noch besseres Mittel, einem warm zu machen, findest Du nicht auch?“ fragte er leise in ihr Ohr.

Sie nickte nur stumm und lehnte den Kopf an seine Schulter. Und da er sie wieder küßte, sagte sie lachend:

„Aber nun wird mir bald zu warm!“

Sie wollte sich aus den Decken frei machen, doch er hielt sie und sagte:

„Das gibt es nicht. Nun bist Du meine Gefangene für alle Zeit. Oder willst Du etwa nicht?“

„Ich muß ja wohl. Aber an allem ist nur der abscheuliche Alkohol schuld!“

„Nein,“ unterbrach er sie, „kein Wort mehr dagegen. Denn ich hatte mir vorgenommen, daß ich die Lippen, über die — nach einem gräßlichen Schwure — nie ein Tropfen Alkohol kommen sollte, auch nicht küssen würde.“

— Als der junge Doktor am anderen Tage mit seiner Nachbarin die in aller Rasse geschlossene Verlobung feierte und die mit goldenem Wein gefüllten Gläser feierlich aneinander klangen, meinte er lächelnd: „Das sage ich Dir, liebe Käthe: Unser Leben soll nach getaner Arbeit auch aus Frohsinn bestehen! Ein guter Trunk zur rechten Zeit verschafft manche Sorge und erfrischt die Herzen. Laß uns anstoßen: auf unser Glück!“

Der neue Senat der Königsberger Universität. Am 11. April übernimmt der Rektor des Studienjahres 1926/1927 die Geschäfte der Universität Königsberg. Der neue Senat setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: Professor der Landwirtschaftslehre Zielhorff (Rektor), Professor der Rechte Fitten (Prorektor), Professor Udeley (theologischer Dekan), Professor Herbert Kraus (juristischer Dekan), Geheimrat Stenger (medizinischer Dekan), Professor der Pharmazeutischen Chemie Hermann Matthes (philosophischer Dekan), Professor der Landwirtschaftlichen Pflanzenbaulehre Michlerich, Professor der Augenheilkunde Virchow-Sirischfeld, Professor der Theologie Koster-

mann, Professor der Mittlerin und Neueren Geschichte Caspar, Professor der Staatswissenschaften Mann, Professor der Rechte Schüller, Professor der Psychiatrie Klieneberger (Wahlfestator). Die feierliche öffentliche Uebergabe des Rektorates findet Sonntag, den 9. Mai, in der Aula der Universität statt.

Richard Strauß über Jazz und Filmmusik. Richard Strauß, der zur Zeit in London weil, um die Erbauung seiner Filmoper „Der Rosenkavalier“ im dortigen Tivoli-Theater persönlich zu leiten, empfing dieser Tage einen Mitarbeiter des Londoner „Daily Express“, dem er bei dieser Gelegenheit auch Mitteilungen über den Fortschritt seiner neuen Oper „Helena“ machte. „Seit einem Jahr bin ich mit diesem Opus beschäftigt,“ so erklärte er, „und die Oper wird mich noch zwei weitere Jahre in Anspruch nehmen. Bisher ist der erste Akt des Werkes, das seine Erbauung in Dresden erleben wird, vollendet.“ Dann wandte sich das Gespräch dem unvermeidlichen Thema der Jazzmusik zu. Auf die Frage seines Besuchers, ob im Orchester seiner Filmoper auch Jazzinstrumente Verwendung fänden, protestierte Strauß lebhaft, „Um Gotteswillen, nein, nein. Nichts dergleichen gibt es. Ich kann keine Jazzmusik schreiben,“ fuhr er gutgläubig fort, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil ich kein Regler bin. Ich wurde in Europa geboren und bin deshalb nicht imstande, Jazzmusik zu komponieren. Ob diese besser ist als andere Musik, darüber enthalte ich mich des Urteils. Jazz geht über meinen Horizont. Saxophon? nein, auch das Saxophon ist in meinem Orchester nicht vertreten. Man weiß, daß sich Strauß, als er das letzte Mal in London war, dahin ausgesprochen, daß die Drehorgelmusik für den Film gut genug sei. Jetzt gibt er zu, daß er heute anderer Meinung darüber sei. Er ist der Ansicht, daß die Verbindung der Musik mit dem Film eine Zukunft hat. Es gäbe nicht Geld genug in der Welt, das ihn verleiten könnte, seine Musik mit dem Film in Verbindung zu bringen, wenn er nicht der Ueberzeugung wäre, daß eine künstlerische Verbindung zwischen beiden hohes Niveau zu zeigen vermöge. „Der Film hat eine gewaltige Zukunft,“ so sagte er dem Berichtserstatter, „und jeder Künstler sollte sich darüber klar sein, dieser Zukunft Rechnung zu tragen. Wäre ich

jung genug, so würde ich glücklich sein, neue Musik für einen Film zu schreiben. Aber dazu gehören Jahre,“ fügte er mit wehmütigem Lächeln hinzu. „Für einen jungen Komponisten bietet sich in der Arbeit für den Film eine dankbare Aufgabe, obgleich es ein dornenreiches Unternehmen ist, mit dem Film fertig zu werden.“

Der Zusammenschluß von sechs Berliner Bühnen. Die feierzeit angeklündigte Gründung einer Arbeitsgemeinschaft, die die Theater Reinhardt's, Barnowsky's und Robert's in Berlin umfassen sollte, ist nun Tatsache geworden. Der Zusammenschluß wird folgende Theater umfassen: von den Reinhardt's Bühnen das „Deutsche Theater“ und die „Kammerspiele“ (die „Komödie“ wird unter einer Direktion Masaryk-Pallenberg unter Oberleitung Max Reinhardt's eine Sonderstellung einnehmen), von den Barnowsky-Theatern: das „Theater in der Königgräber Straße“ und das „Komödienhaus“; die „Tribüne“, die Barnowsky an Dr. Robert abgibt, wird der Gemeinschaft unter Leitung Robert's eingegliedert. Auch das Berliner Theater wird der Arbeitsgemeinschaft angefügt werden; hier sollen vornehmlich Klassiker und auch die sogenannte „Klassische“ Operette gepflegt werden. Diese Bühne wird jedoch den Reinhardt's Bühnen zuzuwählen sein. In den kleinen Theatern: den Kammerspielen und der Tribüne, soll vornehmlich jüngere Literatur zu Wort kommen; sie sind auch als eine Art Experimentierbühnen gedacht. Hauptgrundsatz der Arbeitsgemeinschaft ist: Verbilligung der Plätze und Erhöhung der künstlerischen Leistungen. Man will mit den Schauspielern Festverträge abschließen und so eine der sozialen Forderungen der Bühnengemeinschaft erfüllen. Der Arbeitsgemeinschaft der Bühnenleiter entsprechend soll eine Publikums-Gemeinschaft geschaffen werden.

Das Brandenburger Tor banfällig. Das Brandenburger Tor wird in den kommenden Sommermonaten einer sorgfältigen und pflanzlichen Regulararbeit unterzogen werden. Bei den systematischen Nachprüfungen an den historischen und künstlerisch wertvollen Denkmälern im Staatsbesitz hat sich herausgestellt, daß das westliche Eingangsportal in vielen Teilen böse Verfallspuren trägt, die ein Eingreifen unbedingt erforderlich machen.

Ostpreußen in der Agrarpolitik

Der Ermündliche Bauernverein hielt am Freitag in Bormitt seine Generalversammlung ab, auf der auch der preussische Minister für Landwirtschaft Steiger das Wort ergriff.

Bezüglich der wichtigen Saatgutzüchtung führte der Minister aus, von den ganzen für Saatgutkredit bewilligten 120 Millionen habe Ostpreußen 16,5 Millionen erhalten.

Über das Stiedlungswesen führte der Minister aus: Wir wollen an der Grenze einen Wall von Bauern, durchmischt mit Großgrundbesitz, errichten und haben an dem Reich den Antrag gestellt, hieran 60 Millionen beizutreten.

„Industrialisierung des Rätestaates“

In einer Parteiführung erstattete Genosse Kubijschew einen wirtschaftlichen Bericht zur Lage. Unter Volkswirtschaft versteht man im Kreml nicht nur die Industrie, sondern auch die Landwirtschaft.

Kubijschew findet, daß die rätestaatliche Industrie „mit Riesenschritten vorwärts schreitet“, jedoch in der Entwicklung schon so weit vorgeschritten ist, daß die Stadt längst das Dorf überflügelt hat.

Es ist nicht ein einziges neues Moment, das der Redner erwähnt hat. Das läßt darauf schließen, daß die Räte, unter denen die rätestaatliche Industrie jetzt schwer leidet, tiefer sitzen als das amtlich zugegeben wird und daß sie mit den „Hausmitteln“, die seit Monaten immer wieder angelegentlich empfohlen werden, überhaupt nicht zu befehen sind.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Nochmals die russischen Holzverkäufe

Amtlichen Angaben zufolge sind in der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. April 1926 im ganzen 157 400 Standard gesägten Holzmaterials verkauft worden, wovon der größte Teil, nämlich 101 000 Standard, auf den englischen Markt entfallen.

Aus dem Wirtschaftsleben Litauens

Die tabakverarbeitende Industrie Litauens hatte im verlassenen Wirtschaftsjahr eine schwere Krise durchzumachen. Infolge Absatzstockungen wurde die Kapitalkraft der einzelnen Unternehmungen erheblich geschwächt und einige mußten ihren Betrieb einstellen.

In den beiden ersten Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres verkaufte die staatliche Branntweinmonopolgesellschaft insgesamt 805 979 Liter Branntwein und 28 096 Liter Spirit, die eine Einnahme von 6 356 567 Lit. ergaben.

Die Bilanz der Bank von Lettland vom 31. März zeigt eine Endsumme von 195 695 606,85 Lat (gegenüber dem Ausweis der Bank vom 17. März 60 761,84 Lat mehr).

Die Bilanz der Bank von Lettland vom 31. März zeigt eine Endsumme von 195 695 606,85 Lat (gegenüber dem Ausweis der Bank vom 17. März 60 761,84 Lat mehr).

Die Bilanz der Bank Polski vom 20. März schließt mit 556 424 304,14 Zloty. Unter den Aktiven befinden sich: Gold in Barren und Münzen im Banktresor 55 550 616,86 Zloty, im Auslande 77 487 909,12 Zloty, zusammen 133 038 525,98 Zloty (gegenüber dem Ausweis der Bank vom 10. März 40 519,32 Zloty mehr).

Letzte Provinznachrichten

Aus Eiferlust tödlich verletzt. Schw. Tiffi, 15. April. (Tel.) Am Mittwoch zwischen 8-8 1/2 Uhr abends hat der bei dem Besitzer Abomeit in Raballen beschäftigte Arbeiter W. F. e t e r l i n g den bei dem Gutsbesitzer Selke in Gubijschen. Im Laufe des Gesprächs kam es zwischen dem Arbeiter W. F. e t e r l i n g und dem Gutsbesitzer Selke zu einer Meinungsverschiedenheit, wobei Selke dem Festerling einige Dörriegen verabfolgte.

100 561 059,43 Zl. (900 044,77 mehr), Verpflichtungen in ausländischer Valuta 43 178 452,30 Zl. (1 303 920,84 mehr), Reportverpflichtungen 16 409 891,— Zl. (2 433 443,70 Zl. weniger), andere Passiva 24 624 981,41 Zl. (1 114 802,02 mehr).

Berliner Börsenbericht

Die Meldung, daß Präsident Coolidge das Freigabegesetz billige und auf dessen baldige Erledigung dringe, brachte einen vollständigen Tendenzumschwung an der Börse hervor.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 15. April 1926

Table with columns for various stocks and bonds, including Buenos-Aires, Japan, Konstantinopel, London, New York, Rio de Janeiro, Amsterdam, Brüssel, Oslo, Dänzig, Hamburg, Helsinki, Italien, Jugoslawien, Kopenhagen, Lissabon, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Budapest, Wien, Athen, Kanada, Uruguay, and various bonds like Oestr. Pfandbr., Oestr. Pfandbr., Oestr. Pfandbr., etc.

Berliner Ostdevisen am 15. April. (Tel.)

Table with columns for exchange rates: 4% Oestr. Pfandbr., 3 1/2% Oestr. Pfandbr., 3% Oestr. Pfandbr., 4% Anleihe, etc.

Danziger Devisen am 15. April. (Tel.)

Table with columns for exchange rates: 100 Zloty Auszahlung, 57,43 Geld, 57,57 Brief, etc.

Berliner Produktenbericht

Die Meldungen vom Weltmarkt und die kaum veränderten Ciffrondierungen boten dem hiesigen Markte wenig Anregung. Vom Inlande lagen zwar vereinzelt Offerten vor, die aber wegen zu hoher Preise kaum Beachtung fanden.

Antliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with columns for various products and prices: Weizen, Roggenkleie, Hafer, etc.

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen, Gerste, Weizenmehl und Roggenkleie fest, bei Roggen schwächer, bei Hafer und Weizenkleie stetig, bei Roggenmehl ruhig.

Berliner Kurs-Depesche

Table with columns for various financial instruments and their prices: 5% Dtsch. Reichssch., 4 1/2% Dtsch. Reichssch., etc.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Freitag, den 16. April: Schwache südwestliche Winde, vorwiegend heiter, tags warm.

Temperaturen in Memel am 15. April: 6 Uhr: + 4,0, 8 Uhr: + 4,8, 10 Uhr: + 5,0, 12 Uhr: + 5,8

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Donnerstag, den 15. April, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Tief 735 südlich Island nordostwärts ziehend, Hoch 768 Böhmen, Deutsche Küste schwachwindig, heiter, strichweise Dunst.

Table with columns for weather stations, barometer, wind direction, and weather conditions: Skudenaes, Bilk., Swinemünde, Rügenwälder, etc.

Memeler Schifffahrtsnachrichten

Table with columns for ship arrivals and departures: Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an.

Ausgegangen

Table with columns for ship departures: Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft, Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. V. Franz Gloschat, für den Inserat- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

Sonnabend, den 17. April a. c.  
findet aus Anlaß der Wiederkehr des Todestages und zu Ehren meiner auf so tragische Weise verstorbenen Frau

**Marie Koncius**  
geb. Gurklis

um 10 Uhr vorm. in der hiesigen katholischen Pfarrkirche ein feierliches Requiem statt, wozu liebe Freunde und Verwandte unseres Hauses herzlichst gebeten seien.

Petrus Koncius, Bankdirektor  
5900

**Statt Karten!**  
Die Geburt ihres dritten Sohnes geben bekannt

**Dr. Heinz Lankisch**  
und Frau Erna geb. Heydemann  
Memel, 14. April 1926

Durch die glückliche Geburt eines munteren Jungen wurden hoch erfreut  
Memel, den 14. April 1926

**F. Horn und Frau**  
Luise, geb. Jankowsky 14870

**Sabbatbeginn 6.20**  
**Sabbatausgang 7.50**  
Schomre Schabos-Berein

**Bekanntmachung**  
Die Dienststunden in den Büros der Landesversicherungsanstalt in Memel sind vom 19. April 1926 ab auf die Zeit von

**7 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags**  
mit der Maßgabe festgesetzt, daß die Abfertigung des Publikums und der Kassenverkehr von 8-1 Uhr erfolgt und bei den Geschäftsstellen Memel-Stadt und Land von 2-5 Uhr nachmittags ein Bereitschaftsdienst aufrecht erhalten wird.

Memel, den 12. April 1926.

**Der Vorstand**  
der Landesversicherungsanstalt des Memelgebietes.

**Unfahren**  
nach Schbefrag. Abfahrt 7 Uhr morgens Victoria-Hotel, Rückfahrt 12 Uhr mittags.

Teilnahme an der Fahrt ist Pflicht eines jeden einzelnen Mitgliedes. Klubabzeichen und Wimpel erhältlich bei Herrn Ulrich-Wörlichstraße.

Der Vorstand.

Die im „Memeler Dampfboot“ bekanntgegebene

**Ausschreibung für Lieferung von 250 Tonnen Kohlen und 50 Erdmeter Brennholz für das Inf.-Regt. Nr. 7**  
wird nicht am 26. 4. 26 um 10 Uhr vorm. sondern

**an demselben Tage um 3 Uhr nachm.**  
stattfinden 14839

**Freibant**  
Am Freitag, den 16. April  
vormittags 8 1/2 Uhr: 15903

**Verkauf von Fleisch**  
Es kommt ein größerer Posten Rind- und Schweinefleisch zum Verkauf.  
Schlachthof-Verwaltung.

**Zwangsversteigerung**  
Am Sonnabend, d. 17. April 1926, vorm. 11 Uhr, werde ich einen anderweitig gepfändeten und auf dem Hofe des Fabrikbesitzers Pauers, Friedrich-Wilhelm-Str. 51, untergepfändeten

**Dreschkasten**  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. 14756

Gronau, Gerichtsvollzieher Fr. A.

**Wer erteilt Unterricht im Lautenspiel**  
Off. unter 2841 an die Exp. d. Bl. 14828

**Bahn- u. Mundwasser**  
hocharomatisch, Fl. 3.-

**Zahnpasta, Zahnpulver**  
empfehlen stets frisch

**Sanitäts-Drogerie**  
Drogen-Spezial-Geschäft. 15900

**Atelier Breite Straße Nr. 22**  
empfehlen sich zur

**Anfertigung neuer Frühjahrsmäntel, Jackenkleider**  
einf. und eleg. Damenkleidung bei mäßigen Preisen. Lieferung in 3-6 Tagen

**Kernfettes Fohlenfleisch**  
sowie fettes Rostfleisch und alle Wurstsorten empfiehlt

Rohschlächterei **W. Fritze**  
Reißbäckerstraße 5, geöffnet täglich v. 2-7 Uhr.

**Urania**

Freitag und Sonnabend ab 8 Uhr  
**Jugend-Vorstellungen**  
Der Kampf um den Wald  
7 spannende Akte

Löwen im Haus  
2 lustige Akte  
Kinder 50 Cent  
Erwachsene 1.- Lit

**Städtisches Schauspielhaus Memel**

Freitag, den 16. April, 7 1/2 Uhr:  
„Der Kreidekreis“  
Spiel in 5 Akte nach dem Chinesischen von Klabund.

Sonnabend, den 17. April, 7 1/2 Uhr:  
Zum unüberwindlich letzten Male!  
„Der Kreidekreis“  
Spiel in 5 Akte nach dem Chinesischen von Klabund.

Luftspiel in 3 Akten von Karl Zudmayer.

Sonntag, den 18. April, 7 1/2 Uhr:  
„Der Kreidekreis“  
Spiel in 5 Akte nach dem Chinesischen von Klabund.

Vorverkauf täglich von 11-1 und von 4-6 Uhr.  
Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.  
Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. 120090

Schluss der Spielzeit: Sonntag, den 2. Mai

**Monatsversammlung**  
Freitag, den 16. abends 8 1/2 Uhr bei Weisson. 11887  
7 Uhr Vorstandssitzung  
Wicht. Tagesordnung  
Der Vorstand.

Jeder, der gesehen hat, daß am 2. Feiertag morgens ein Eisenbahner eine schwarze Ledertasche gefunden hat, wird gebeten, sich in der Bahnpolizei zu melden. 14811

**Bekanntmachung**  
Am Freitag, den 16. d. Mts. wird die Wasserleitung von morgens 9 bis voraussichtlich 1 Uhr in der Wollstraße abgeperrt werden. 15904

Städt. Betriebswerke  
Memel G. m. b. H.

**Radio-Amateur-Berein**  
Ordentliche Generalversammlung  
Freitag, den 16. April, 8 Uhr abends, in der Altkirchlichen Schule.  
Tagesordnung laut § 17 der Statuten.  
Vollständiges Erscheinen d. Mitglieder ist unbedingt erforderlich. 15901

Der Vorstand.

**Autovermietung**  
Telephon 663  
Nicolai (4451)  
Friedr.-Wilh.-Str. 9/10.

**Autovermietung**  
Tel. 166  
M. Girnus  
Baderstraße 7.

**Kleines Hausgrundstück**  
mit beschlagnahmter 2-Zimmerwohnung zu verkaufen. Zu ertr. in d. Exp. d. Bl. 14871

**Freitag, d. 16. d. Mts., abends 8 Uhr**  
**Monatsversammlung**  
im Vereinslokal Fischer's Weinstuben. 15909

Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erforderlich. Wimpelweihe.

Memeler Handlungsgehilfen-Verband.  
F. A.  
Der Vorstand.

**Schneidergesellen**  
zur Gründung eines Lehrlingsauschusses lade ich die Herren Gesellen zu Montag, den 19. d. Mts., abends 6 Uhr im Schützenhaus ein. 14851

**W. Rudat**  
Obernstr.

**Achtung!**  
Die Straßenbahn nach Strandvilla fährt ab Börsenbrücke a. Sonnabend, den 17. d. Mts., abends 7 Uhr 2 Minut. 7 Uhr 42 Minuten. 14855

**Benarbeitsverband des Memelgebietes.**

**Kaunas**

Unseren werten Geschäftsfreunden hierdurch zur gefl. Kenntnisnahme, dass wir die Wahrnehmung unserer sämtlichen Geschäfte für den dortigen Platz

**Herrn Franz Petroschka**  
Kaunas, Ozeškienės g-vė Nr. 4

übertragen haben.

Herr F. Petroschka nimmt Bestellungen auf Abonnements und Inserate für das „Memeler Dampfboot“, desgl. auf Drucksachen der verschiedensten Art zu unseren konkurrenzfähigen Originalpreisen bei sorgfältigster Erledigung entgegen und erteilt jede gewünschte Auskunft bereitwilligst.

Wir bitten von dieser Einrichtung weitgehendsten Gebrauch machen zu wollen.

**F. W. Siebert**  
Memeler Dampfboot Aktien-Ges.  
Memel

Einen Posten Kinder-Turnschuhe, Größe 27-30, mit Chromsohle 14848

**3** Lit

**W. Loerges**, Schuhfeller Theaterplatz

**300 Saiteninstrumente**  
Violinen, Mandolinen, Gitarren, Lauten  
in verschiedenen Preislagen zu erleichterten Zahlungsbedingungen empfiehlt

**Kurt Brosius**  
Telephon 491. Brienstraße 7. 14859

Empfehle täglich frisch

**geröstete Kaffee's**  
in bester Qualität und billigster Preisberechnung 15921

Kaffee- und Getreide-Großhandlung  
**Eduard Skwar**  
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 43/44

**Wafelpapier**  
empfehlen **F. W. Siebert A.-G.**

Jetzt ist es die höchste Zeit  
sich einen neuen, modernen schicken  
**Stroh-, Band- oder Seidenhut**  
zu kaufen

Bei uns können Sie für wenig Geld neue, moderne schicke Formen und Hüte in größter Auswahl zu billigsten Preisen erhalten

Bei Einkauf von Strohhüten und deren Zutaten werden solche unter billigster Berechnung garniert

**Julius Huhn** Gegründet 1879  
Markstraße Nr. 7/8  
Altestes Damen-Putzgeschäft am Platze

**Es wird gesucht eine Schneiderin-Instrutorin**  
für die Damenschneiderei-Schulwerkstatt bei der Gesellschaft „Dit“ in Kowno

Es kommen in Betracht Personen nur mit:

1. mehrjähriger Fachpraxis.
2. Erfahrung in der selbständigen Leitung einer Werkstatt.
3. Bewerberinnen mit allgemeiner Schulbildung werden bevorzugt.

Bewerbungen mündlich oder schriftlich mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften über Lehrzeit und Praxis an 12019

**Gef. „Dit“, Kaunas, Malunu g-vė 4, Tel. 977**

**Kammer**  
Licht-Spiele  
Donnerstag und folgende Tage ab 5 u. 7/8 Uhr

Paul Heidemann, Henry Bender, Hans Mierendorf, Elsa Brink, Werner Kahle, Elena Lunda, Paul Biensfeld, Paul Morgan, Albert Paulig, Livio Pavanelli usw. usw. in dem grossen deutschen Unterhaltungsfilm

**Der Riff in die Sonne**  
Vagabundenliebchen  
8 Akte von Paul Rosenhayn

Der Film führt in seiner lustigen und äußerst spannenden Handlung von Berlin, Karlsbad, London nach Italien, Genua, Neapel, Rom, Palermo, Venedig

**Presse:** Aussergewöhnlich prachtvolle Aufnahmen - Musterleistung - Ein so unterhaltender und spannender Film ist lange nicht geboten worden, dass er dem Publikum gefällt, beweist der Massenandrang.

**Das rote Signal**  
Die Geschichte eines einsamen Schienenstranges

**B. Z. am Mittag** schreibt:  
Mit eindringlich fesselnder Milieuschildering in den ersten Akten, mit atemberaubender Steigerung des Tempos zum Schlusse. Ein Spitzenwerk der Filmkunst, das ein jeder gesehen haben sollte. 615

**Tapeten**  
nur bei **P. K. O.**  
Pierach Kundt & Co.

Ein gut erhaltener Kinder-Sportwagen (Brennabor) zu verk. 48281. Anterstr. 13, 2 Tr.

Guter, einpänniger Arbeitswagen billig zu haben 14877. Hint. Wallstraße 7/9.

**Särge**  
Pierach Kundt & Co., Memel  
Teleph. 115, 233

Geirat!  
Reiche Ausländerinnen, vermög. deutsche Damen wünsch. Seirat Herren, auch ohne Vermögen, Auskunft sof. Stabroy, Berlin, Postamt 113. 19052

**Bierde**  
und Rollwagen zu verkaufen. Offerten unter 2847 an die Exped. d. Bl. 14858

**Sord-Wagen**  
zu kaufen gesucht. Offerten unter 2842 an die Expedition dieses Blattes. 14842

**Gutes Stadtgrundstück**  
möglichst mit Garten, im Zentrum, mit 3000 Dollar Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. unt. 2844 an die Exped. d. Bl. 14852

**Fußballwettbewerb**  
Entscheidung um die Bezirksmeisterschaft am Sonntag, den 18. April 1926 nachm. 2 Uhr auf dem Rajenhorf

**Viga „Lituanica“ Tiflis gegen Viga Spielvereinigung Memel**  
Eintritt: Erwachsene Lit 1.50  
Mitglieder und Schüler Lit 0.50

Vorverkauf **Ed. Zimmel** Erwachsene Lit 1

Central-Weichen Tiflis Käse billig zu verkaufen 14854

**Herrenrad**  
gut erhalten, zu verkaufen 14840  
Schmels, Wallstr. 13.

**1 Wirtschkopfmachine**  
sowie alte Schränke, Kinderbett u. a. z. verk. Wo? sagt d. Exped. d. Bl. 14872

**Sattlergehilfe u. -Lehrling**  
können sich melden bei **G. Grigolet**, Sattlermeister Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 88 14860

Wir suchen einen geeigneten **Beretreter** (Bezirkskommissar) für Stadt Memel bei Garantie eines bestimmten Mindesteinkommens Meldungen erb. an die Geschäftsstelle in Tiflis, Am Anger 3a.

**Feuerlokalität für die Provinz Ostpreußen**

**Lehrling**  
Sohn nur achtbarer Eltern, für Eisengroßhandlung sucht **Eisenhof A. G.**  
Solsstraße 11 14879

**Kontoristin**  
nur erste Kraft, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, Vorbedingung langjährige Bürotätigkeit, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, von sofort oder 1. Mai gesucht.

Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnissen und Referenzen nur solcher Damen, die obigen Ansprüchen restlos genügen, unt. Nr. 2833 an die Exped. d. Bl.

**Gewandte Fuhrarbeiterin**  
und Räberin gesucht. 14875  
Gutfahrt, Töpferstraße 7

Besseres, junges Ehepaar sucht in Sandtrug eine möblierte 14873

**1-2-Zimmerwohnung**  
mit Küche von sofort oder später zu mieten Off. unter 2853 an die Exped. d. Bl.

**Zu mieten od. unmobiliertes Zimmer**  
in der Bienenstraße, Friedrich-Wilhelm-Str. bis zur Thomas- oder Marktstraße. Off. unt. 2852 an die Exp. d. Bl. 4869

**Bürorauwe**  
zu mieten gesucht. Off. unter 2845 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 14857

**Zähneraugen**  
verursachen häufig furchtbare Schmerzen. Das millionenfach bewährte Kautschuk-Überaugen-Bremsmittel Sie davon. Eine Badung kostet nur Lit 2.-. Das wohltuende Kautschuk-Fußbad (Doppelbadung Lit 1.75) erhöht die Wirkung des Kautschuk-Bremsmittels und stärkt die Fußnerven und Muskeln. Alleinvertrieb und Fabriklager für Memelgebiet und Litauen: **Hans Megallis**, Memel, Bienenquerstraße 21 15900

**Apollo**  
Täglich ab 5 und 7/8 Uhr  
**Qualen der Nacht**  
Die Tragödie einer Jugendliebe dreier junger Mädchen von Carl Zudmayer (Autor von Der fröhliche Weinberg)

**Das Geheimnis**  
der **alten Mamell**  
von Eugenie Marlitt mit Marcelle Wilmpp, Frieda Richard, Hans Mierendorf, Herrn. W. B. Dielerle, Marg. Kupfer

10105/15084  
**Farbige Damen-Moden**  
Kunst W. Ludewigs

**Urania**  
Freitag und Sonnabend ab 6 und 8 Uhr  
Sonntag ab 2, 5 und 8 Uhr  
Der **Kampf um das Waldgebiet**  
sensationelles Abenteuer in 7 Akten mit **Ruth Roland** der Königin des Waldes

**Löwen im Haus**  
Die große lustige Genstaktion

**Fische**  
aller Art werden täglich geräuchert 14866  
**Stehr**, Sattlerstraße

**Kartoffeldünger**  
Superphosphat Ammonial und Kali 40% empfiehlt 15905  
**A. Schwermer**

**Photo-Apparat** (9x12)  
Doppelstamalgam 6,8 billig zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Bl. 14855

Gashänge- und Petroleumlampe, Gasföcher, Hängematte zu verk. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes. 14868

**Stellen-Angebote**  
**Beretreter**  
von alter, eingeführter deutsch. Vert.-Gesellschaft bei guten Verdienstmöglichkeiten gel. Off. umgehend u. 2840 an die Exp. d. Bl. 14836

**Verrenten**  
**Möbl. Zimmer**  
sep. Eingang, v. 1.5. z. verm. 4830) Sattlerstr. 1

Beischlagnahmefreie **Wohnung**  
zu vermieten 14846  
Schmels, II. Querstr. 4

**Möbl. Zimmer**  
sep. Eingang, elektrif. Licht, von sofort zu vermieten 14846  
Wiesenauerstr. 1

**Möbl. Zimmer**  
sep. Eingang, elektr. Licht, zu verm. 14876  
Wiesenauerstr. 13, 1 Tr.

**3 Zimmerwohnung in Försterei**  
zu verm.; da massiv und heizbar, auch als Winterwohnung geeignet. Näb. 14894  
Wiesenauerstr. 1

**Wohnung**  
zu haben  
Gr. Sandstraße 5 4844) bet A. Kroll

**Mietgesuche**  
Suche einfach möbl. Zimmer  
Nähe des Gerichts. Off. m. Preisang. unt. 2855 an die Exp. d. Bl. 14829

**Unmöbl. Zimmer**  
evtl. mit Nebengelass zu mieten gesucht. Off. unt. 2836 an die Exp. d. Bl. 14833

Eine bescheidene **Ein- oder Zweizimmer-Wohnung**  
unweit des Bahnhofes von Beamten gesucht. Off. unt. 2850 an die Exped. d. Blattes. 14856

Ein Ehepaar sucht möbl. sonniges **Zimmer**  
mit Klavier und sep. Eingang im Zentrum der Stadt v. 1. Mai d. Js. Off. u. 2823 an die Exped. d. Bl.

Kellerladen mit Nebenräumen auf Wunsch d. Wohnung zu vermieten. Off. unter 2834 an die Exped. dieses Bl. 14878

**Wogis** zu haben  
Gr. Sandstraße 5 4844) bet A. Kroll

**Mietgesuche**  
Suche einfach möbl. Zimmer  
Nähe des Gerichts. Off. m. Preisang. unt. 2855 an die Exp. d. Bl. 14829

**Unmöbl. Zimmer**  
evtl. mit Nebengelass zu mieten gesucht. Off. unt. 2836 an die Exp. d. Bl. 14833

Eine bescheidene **Ein- oder Zweizimmer-Wohnung**  
unweit des Bahnhofes von Beamten gesucht. Off. unt. 2850 an die Exped. d. Blattes. 14856

Ein Ehepaar sucht möbl. sonniges **Zimmer**  
mit Klavier und sep. Eingang im Zentrum der Stadt v. 1. Mai d. Js. Off. u. 2823 an die Exped. d. Bl.

Kellerladen mit Nebenräumen auf Wunsch d. Wohnung zu vermieten. Off. unter 2834 an die Exped. dieses Bl. 14878

**Gewandte Fuhrarbeiterin**  
und Räberin gesucht. 14875  
Gutfahrt, Töpferstraße 7

Besseres, junges Ehepaar sucht in Sandtrug eine möblierte 14873

**1-2-Zimmerwohnung**  
mit Küche von sofort oder später zu mieten Off. unter 2853 an die Exped. d. Bl.

**Zu mieten od. unmobiliertes Zimmer**  
in der Bienenstraße, Friedrich-Wilhelm-Str. bis zur Thomas- oder Marktstraße. Off. unt. 2852 an die Exp. d. Bl. 4869

**Bürorauwe**  
zu mieten gesucht. Off. unter 2845 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 14857

**Zähneraugen**  
verursachen häufig furchtbare Schmerzen. Das millionenfach bewährte Kautschuk-Überaugen-Bremsmittel Sie davon. Eine Badung kostet nur Lit 2.-. Das wohltuende Kautschuk-Fußbad (Doppelbadung Lit 1.75) erhöht die Wirkung des Kautschuk-Bremsmittels und stärkt die Fußnerven und Muskeln. Alleinvertrieb und Fabriklager für Memelgebiet und Litauen: **Hans Megallis**, Memel, Bienenquerstraße 21 15900